



Im Rosenhag

Schweizerische Volkslieder
herausgegeben von D. v. Greder.

Ausgabe mit Beglei-
tungen für Klavier
und Gitarre

besorgt von
Gottfried Bohnenblust

Bern. Verlag von A. Francke & Co.

Im Röseligarte

Schweizerische Volkslieder herausgegeben von Otto von Grenerz

Ausgabe mit Klavierbegleitung

beforgt von

Gottfried Bohnenblust

im Verein mit Carl Heß †, Paul Sehrmann, Otto Kreis und Karl Aeschbacher

Mit zwei Beiträgen von Fritz Niggli. Notierung für Gitarre von F. Maruzkin

Erster Halbband

Siebente, mit der sechsten übereinstimmende Auflage



Bern — Verlag von A. Franke u. G. — 1929

Vorwort zur ersten Auflage.

Das Wesen des Volksliedes ist die Kraft des natürlichen Ausdrucks, den die einfachen menschlichen Erlebnisse und Gefühle einer Volksgemeinschaft im Gesange finden. Gemeinam ist der Stoff, jedem ohne weiteres verständlich die Form; als Gemeingut wird das Lied sofort angesprochen, wie seine Elemente vorher schon Gemeingut waren. Nicht das Gegebene zu überwinden, das Räthelhafte zu finden und zu schaffen, sondern das Einfache in seiner menschlichen Größe auszusprechen, aus dem Herzen zu singen, das ist, was es kann und will. Es lebt, solange das Gemeinbewußtsein besteht, dem es entspringen kann und in dem es allein Sinn hat; mit der Vereinzelung des Bewußtseins verliert es den Boden.

Nicht aus Büchern, nicht nach Noten, sondern aus dem Schatze fast unbewußter Erinnerung wollen diese Lieder gesungen sein: auswendig, im Freien oder im zwanglosen Kreise, anspruchslos, sich selbst genug. Das droht uns immer mehr abhanden zu kommen; und zwar zum schweren Schaden. Nicht nur drängt sich der verkehrte Maßstab auf, als handle es sich bei dem Werte eines geistigen Gebildes um die Masse der aufgewendeten Mittel; es wird in oft erschreckendem Maße wahr, was schon Herder klagt:

„Man hat einmal keinen andern Begriff von Lied und Leserei, als: was da ist, muß zur Parade da sein; an Not und einfältiges Bedürfnis ist kein Gedanke.“ Der Röseligarte wollte sich wohl am liebsten selbst als Buch überflüssig machen, das Beste aus unserer volkstümlichen Überlieferung zumal der Jugend wieder einprägen und zum selbstverständlichen Besitze werden lassen.

Früh schon hat man die Lieder auf einfachen Instrumenten begleitet, zumeist auf der Laute, später, als das Klavier häufiger wurde, natürlich auch darauf. Es ist durchaus nicht abzusehen, weshalb ein Instrument von der Begleitung ausgeschlossen sein sollte; gewisse Lieder werden am besten zur Laute oder Gitarre, andere vielleicht zur Orgel passen. Entscheidend ist nämlich, ob z. B. das Klavier so begleitet, wie es das Lied will, oder so, wie es die „Klangmöglichkeiten“ des Klaviers wollen, die man bei jeder Gelegenheit zu „erschöpfen“ trachtet. Vor hundert Jahren schon haben Erfinder der beliebtesten Volksweisen Klavierbegleitungen dazu aufgeschrieben; und so gewiß es Melodien gibt, die ein derartiger Schmuck erbrückt, so sicher ist auch, daß andere erst so ihre volle Schönheit erschließen.

Wenn ich trotzdem dem Wunsche des verdienten Herausgebers, Herrn Dr. Otto von Greperz, und des Herrn Verlegers nur zögernd gefolgt bin, diese Sammlung von Klavierbegleitungen der Öffentlichkeit zu übergeben, so lag der Grund ganz anderswo als etwa in dem soeben widerlegten Vorurteil. Die einzig organische Form der Begleitung für das Volkslied ist die unmittelbare Einbringung, die sogenannte Improvisation. So würde man, einige Unbefangenheit und Übung bei normaler Phantasie vorausgesetzt, jedes dieser Lieder leicht drei- oder vierstimmig spielen und vor allem die Strophen durch Anpassung an den wechselnden Inhalt abwechslungsreich gestalten können. Schreibt man dergleichen auf, so gefrieren die spielenden und sich wandelnden Formen, und zwölf bis vierzehn Strophen von über hundert Liedern voll zu notieren, bedeutet ein Buch, das mindestens nicht mehr handlich und viel zu teuer wäre. Indessen ist diese Übung so sehr abgekommen, daß eine gedruckte Vorlage unumgänglich scheint. Der Not gehorchend, habe ich schließlich mit meinen verehrten Mitarbeitern, den Herren Musikdirektoren Paul Sehrmann in St. Gallen, Otto Kreis in Frauenfeld und Karl Aeschbacher in Langenthal den vorliegenden einfachen Satz niedergeschrieben, auch hinterlassene Vorarbeiten des Herrn Professor Carl Hefz in Bern mit verwertet.

Wir wollen also nur zeigen, wie man die alten Lieder mit den ihnen eigenen Mitteln ohne viel Lärm und Kopferbrechen begleiten kann. Bald wird der Benutzer die Noten ja hoffentlich frei brauchen und die ein-

zelnen Strophen als Variationen des Themas gestalten können, wie denn etwa aus der herrlichen Tannhäusermelodie nacheinander Übermut, Reue, Härte, dann die schmerzliche Süße der Marienvision und die erhabene Größe des Erlösungsgedankens quellen. Eine durchgehende Komposition von Otto Kreis steht immerhin im Anhang; im Straßburgerlied ist auch die Schlußstrophe in Moll ausgedruckt. Übrigens ist in den Volksliedern von Brahms ein klassisches Denkmal längst aufgerichtet, wie viel ein Künstler aus so schlichten Weisen zu holen weiß.

Die meisten wirklichen deutschen Volkslieder sind nach der alten germanischen Verskunst gebaut, für die nur die Zahl der betonten Silben feststeht, die der unbetonten aber frei ist und also von Strophe zu Strophe wechseln kann. Um die Anpassung der Weise an die übrigen Strophen zu erleichtern, haben wir die nötigen Auflösungen und Bindungen für den hier abgedruckten Text notiert, und zwar zum größten Teil über dem System, da die Übersichtlichkeit bei der gewöhnlichen Anordnung wohl zu sehr gelitten hätte. Alle Strophen zu bringen, verbot der Raum, und die ursprüngliche Ausgabe zu ersetzen, konnte keineswegs unsere Absicht sein. Wir haben so gewählt, daß sich überall eine Einheit des Textes ergab, zugleich aber der noch übrige Raum der betreffenden Seite mitsprach. So ist wohl nicht selten die Auswahl zu einer brauchbaren Anweisung geworden, wie sinnvolle Kürzung eine knappere, geschlossenere Wirkung möglich machen kann.

Rund hundert Lieder finden sich in unserm Band. Etwa ein Fünftel habe ich gestrichen; vorab alle, die ohne Weise überliefert sind, also als Lieder gar nicht mehr leben, soweit ich nicht, wie bei ihrer sieben, eine eigene neue Weise gefunden habe. Dann auch etliches, was Otto von Greperz aus rein volkskundlichem Interesse aufgenommen hat, ohne sich natürlich über die innere Minderwertigkeit der Stücke zu täuschen. Das hatte dort seinen guten Sinn, war aber für uns unmöglich: wir wollen nicht zeigen, was schon alles populär gewesen ist, sondern wie wertvolles Gut sich unter der alten, zumeist namen- und herrenlosen Masse findet. Dann ist noch einiges Neuere weggelassen, was weder Alter noch Eigenwert für sich hat, endlich etliches, was besser ohne Begleitung gesungen wird und durch jede Beschreibung nur könnte geschädigt werden.

Die Gitarrenbegleitung hat der Herr Verleger Herrn F. Maruzzi in St. Gallen übertragen, der sein System in einem Nachwort erklärt hat. Die Lieder von Kuhn und Huber mußten wir natürlich in dem ursprünglichen Satz der Komponisten bringen, so weit möglich auch für die Gitarre; sie stehen ihrer Eigenart wegen beisammen am Schluß. „Herz, wohi zieht es di“ ist indes so hoch geschrieben und mit einem so umständlichen Nachspiel belastet, daß manchem die Fassung von Otto Kreis willkommen sein mag, wie ja gewiß auch das „Heimelig“ in Hegars bekanntem Satze wirksamer wird als in dem ursprünglichen, an den wir uns aber doch halten mußten.

Von Hubers „Schwänzerbueh“ geben wir die ursprüngliche Fassung auch im Anhang.

Ein Hilfsmittel, die alten Lieder wieder einzuprägen und kostbares Gut achtloser Vergessenheit zu entreißen, will also dieses Buch sein. Die große Kunst leidet dadurch keinen Schaden, dessen sind wir gewiß; denn was die einfache Herzlichkeit dieser Weisen nicht neben sich erträgt, ist nicht aus der Tiefe geboren. Wir wollen auch nicht Totes künstlich neu beleben; die Freude an lebendiger Schönheit hat uns geleitet. Am allerwenigsten aber sehen wir huldvoll von erreichter Höhe auf die „alten Sachen“ herab: das ist schlimmer als nichts und übler als alle Ablehnung.

Wir wollen das Erbe erhalten, das auf uns gekommen ist; bei der wachsenden Zersplitterung des Bewußtseins und bei dem traurigen Schwinden eines sicheren gemeinsamen geistigen Besitzes haben wir alle Ursache, daran zu denken, daß es einst anders war und auf großen Umwegen wieder anders kommen wird.

Mit der Aufschrift einer Zürcher Hausorgel, die am Ausgang des Röseligartens steht, seien auch diese einleitenden Worte beschlossen:

Was kann doch auf Erden
Geliebet mehr werden
Als süßes Gesang?
Was treibet von Herzen
Behender die Schmerzen
Als lieblicher Klang?

Im Sommer 1913.

Dr. Gottfried Bohnenbust.

Vorwort zur dritten und vierten Auflage.

Wenn dieses Buch aufs neue, durchgesehen und vermehrt, seine Wanderung beginnt, soll es vorerst den vielen Freunden Dank sagen, die es freundlich aufgenommen haben, und denen die volkstümliche Kunst noch gegenwärtiges Leben ist. Was das für unser Land bedeutet, ist heute klar genug geworden. Im Liede leben alte, zähe Geschlechter noch unter uns. Möge es mit ihrer Kraft und Treue nicht anders sein.

Weniges habe ich gestrichen, so den auf General Dufour parodierten „Prinz Eugen“, da ich die Erinnerung an die Sonderbundswirren nicht mag wacherhalten helfen; zwei von außen eingeführte und leicht zu missende Sachen sind durch bodenständiges, wertvolleres Gut ersetzt. Übrigens bin ich dabei höchst zurückhaltend verfahren, um auch den Schein der mangelnden Pietät zu meiden. Beigefügt sind einige Proben des mundartlichen Liedes aus dem vergangenen und gegenwärtigen Jahrhundert. Wir wollen uns dessen freuen, daß das Volkslied nicht gestorben ist, sondern heute lebt, so stark wie je; schon Herder und die Sammler von des

Knaben Wunderhorn haben ihren Dienst am alten Liede so verstanden. Auch Meyer-Merians, Freys, Lienerts und Reinharts, sowie etwa Niggli's mundartliche Kunst durfte so gut wie die Hebels, Kuhns und Gluzens wenigstens angedeutet sein. Fritz Niggli hat zu dieser im Anhang vereinigten Gruppe zwei Stücke beigesteuert, ein ganz volkstümliches und die „Einsame“, die als Beispiel für das aus dem Volkston hervordachsende Kunstlied gelten kann. Heute wie zu allen Zeiten gibt es werdende Volkslieder; selbst hochgelehrte Kenner halten jüngstes Gewächs etwa für uralte, wie es auch dem „Anneli“ gegangen ist, das vor sieben Jahren zuerst im Röseligarten erschien und seitdem außerhalb der Landesgrenzen mehrfach, so kürzlich im Kaiserlichen Volksliederwerk, nachgedruckt worden ist.

So möge dieses Liederbuch weiter von unserer Liebe zur väterlichen Erde und zur heimischen Sitte Zeugnis geben, für die wir von Tag zu Tag schwerer die würdigen Worte finden.

Im April 1917.

Dr. Gottfried Bohnenblust.

Inhalt.

Die mit * versehenen Lieder sind für diese Sammlung neu vertont worden.

Erster Halbband.

Die Reihenfolge der Lieder entspricht jener der fünf Textbändchen, soweit nicht Rücksichten auf das Satzbild kleine Verschiebungen veranlaßt haben.

	Satz von	Seite		Satz von	Seite
1. Bärn, du edle Schwizerstärn	Sn.	1	22. *Es wollt ein Mäderli wandlen (v. Bohnenblust)	G. B.	29
2. Vivat das Bernerbiet	C. H.	2	23. Dei oben uff em Bergli	G. B.	30
3. Frisch auf, Soldaten all	K. A.	3	24. *Anneli, wo bist gester gsi (v. Bohnenblust)	G. B.	32
4. Bin alben e wärti Tächter gsi	G. B.	4	25. Min Vatter ist en Appezeller	G. B.	33
5. Kaiser der Napoleon	G. B.	6	26. Es Burebüebli ma-n-i nid	G. B.	34
6. Ich kann und mag nicht fröhlich sein	O. K.	7	27. Der Maien isch kommen	G. B.	36
7. Zu Strassburg auf der Schanz	G. B.	8	28. Was kann schöner sein	K. A.	38
8. Mis Büeli geit über Sapünertag i	O. K.	10	29. Der Rigiberg isch üssiri Mond	Sn.	40
9. *Ich hab meis Muetli fast alles verloren (v. Bohnenblust)	G. B.	11	30. Ich weiß nicht, bin ich reich oder arm	O. K.	42
10. Ach Muetter, liebi Muetter	O. K.	12	31. Es ritt ein Ritter wohl über das Ried	O. K.	43
11. Ich bin ein jung Soldat	C. H.	13	32. Singet Gott zu Lob und Ehren	O. K.	44
12. 's isch äben e Mönch uf Arde	G. B.	14	33. Josephus, der römische Kaiser	G. B.	46
13. Im Himmel, im Himmel sind der Freuden so viel	G. B.	15	34. Los wie d'Vögel liebli singe (v. Schach)	G. B.	48
14. Es ist für uns eine Zeit ankommen	G. B.	16	35. Es waren einmal zwei Bauernsöhn	G. B.	50
15. Es wend zweu Liebi zsämme	Sn.	18	36. Es wollt guet Jegerli jagen	O. K.	51
16. Jetzt reisen wir zum Tor hinaus	G. B.	20	37. Tannhuser war e wundrige Knab	G. B.	52
17. Im Argäu sind zweu Liebi	G. B.	21	38. *Es taget vor dem Walbe (v. Bürki)	G. B.	54
18. Und ich stand auf hohen Bergen	G. B.	22	39. Mein Schatz, warum so traurig	G. B.	55
19. Un uf der Wält si fener Lüt	O. K.	24	40. Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von hier	G. B.	56
20. Mer sönd halt Appezeller	K. A.	26	41. *Frisch fröhlich wend wir singen (v. Hächle)	G. B.	57
21. Es het e Buur es Tächterli	O. K.	28	42. Es blühen die Rosen im Tale	Sn.	58
			43. Hüt isch Sölvest und morn isch Neujohr	G. B.	60

	Satz von	Seite		Satz von	Seite
44. *Es kommt daher gar schöne (v. Bohnenblust)	G. B.	61	54. Frisch auf, Soldatenblut	O. K.	73
45. Wenn ig es Burechägeli wär	G. B.	62	55. Poß marter Kueri Velti	O. K.	74
46. Es isch leis Opfeli nie so rot	G. B.	63	56. Es wollt es Mägetli früeh ufstah	G. B.	76
47. Es kam ein Herr zum Schlößli	G. B.	64	57. Das Jagen und das ist mein Leben	G. B.	78
48. Kommt all herein, ihr Engelein	G. B.	65	58. Unser Leben gleicht der Reise	G. B.	79
49. Luegu se, der Winter isch uf u. dervo (v. Schäublin)	G. B.	66	59. I ösrem liebe Schwizerland	Sn.	80
50. O du liebs Angeli	G. B.	68	60. Wie lieblich tönt's i Berg u Wald (v. Gluz)	Sn.	82
51. Dür ds Oberland uf und dür's Oberland ab	Sn.	69	61. 's cha of der Welt nüz töllerisch ge	Sn.	84
52. Schön ist das Henneli	G. B.	70	62. I bi ne Bergma wohlgemuet	C. H.	86
53. Schnurre, schnurre um und um	G. B.	72			

Zweiter Halbband.

	Satz von	Seite		Satz von	Seite
63. Heiwehliedli (v. Lienert)	G. B.	89	80. Schön ist die Jugend	G. B.	112
64. Es git nit Lustigers uf der Wäld	C. H.	90	81. Z'Basel an mim Rhi (v. Abt)	G. B.	113
65. Es war einmal ein junger Knab	G. B.	92	82. ABCDEFG	G. B.	114
66. Es stand eine Linde im tiefen Tal	G. B.	93	83. Wilhelm bin ich der Telle	G. B.	116
67. Weiß mir ein Jäger, der bläst ins Horn	G. B.	94	84. Im alte Landgricht Stärbärg (v. Lütli)	C. H.	118
68. Der Judjud auf dem Zaune	G. B.	95	85. Der Jäger in dem grünen Wald	Sn.	120
69. Niene geit's so schön u lustig	G. B.	96	86. Es het es Schneefli gschneid	G. B.	122
70. Üßen Ätti, daß er täti	G. B.	98	87. Jetzt reisen wir zum Tor hinaus, adel	G. B.	123
71. Härz, wohi zieht es di (v. Huber)	O. K.	100	88. Es wott es Jungfräueli reisen	G. B.	124
72. Schönster Abestärn	G. B.	102	89. Es reitet ein Edelherr über die Brugg	G. B.	126
73. Stets in Trure mueß i lebe	G. B.	103	90. Ich armes Häseli im weiten Feld	Sn.	128
74. Dur ds Wiesetal gang i durab (v. Silcher)	C. H.	104	91. Es chunnt e lustiga Bedernab	G. B.	130
75. O schönster Schach, mein Augentrost	G. B.	106	92. Mir Lüt uf em Land si so lustig und froh (v. Gluz)	G. B.	132
76. Du Früehlig lirsich neime lang (v. Gluz)	G. B.	107	93. Wie mache's de die Zimmerlüt?	G. B.	133
77. *Nun hab ich Lust ins weite Feld (v. Bohnen- blust)	G. B.	108	94. Bin i nit e lustige Schwizerbueb (v. Huber, gefürzt)	Sn.	134
78. O Straßburg, o Straßburg	G. B.	110	95. Was kann doch auf Erden (v. Bohnenblust)	G. B.	136
79. *Mein junges Leben hat ein End (v. Bohnen- blust)	G. B.	111			

Anhang.

	Seite
96. Gueti Nacht, mis Liebeli	von 137
97. Ha an em Ort es Blüemeli gseh } G. J. Kuhn	138
98. Härz, mns Härz, warum so trurig (v. Wñß) ges. von G. B.	140
99. Der Ustig wott cho	von 142
100. Lueget vo Bergen und Tal } Ferdinand	154
101. I de Flühne isch mis Läbe } Huber	158
102. Härz, wohi zieht es di?	162
103. Uf de Bärge isch guet läbe (nach einer alten Melodie)	von 166
104. Was isch doch o das Heimelig	Ferdinand 170
105. Bin i nit e lustige Schwizerbueb (ur- sprüngliche Fassung)	Huber 172

106. D'Wält im Mai (v. Lienert—Niggli)	177
107. O lueg doch, wie isch d'Sunn so müed (v. Hebel— Lauterburg)	178
108. Die Einsame (v. Frey—Niggli)	180
109. Wenn i-n-emol im Chilhof schlofe (v. Frey—Bohnen- blust)	182
110. Der änglisch Gruoch (v. Lienert—Bohnenblust)	183
111. Maietag (D'Syt isch do) (v. Reinhart—Meister)	184
112. Es isch bei sölige Stamme, gesetzt von W. K.	185

Alphabetisches Verzeichnis.

	Seite
ABCDEFGB	114
Ach Muetter, liebi Muetter	12
Anneli, wo bist gester gsi	32
Bärn, du edle Schwizerstärn	1
Bin alben e wärti Tächter gsi	4
Bin i nit e lustige Schwizerbueb?	134, 172
Das Jagen und das ist mein Leben	78
Dei oben uff em Bergli	30
Der Jäger in dem grünen Wald	120
Der Juckjuck auf dem Saune	95
Der Meien isch kommen	36
Der Rigiberg isch üsiri Wond	40
Der Ustig wott cho	142
Du Früehlig lirsich neime lang	107
Dür ds Oberland uf und dür's Oberland ab	69
Dur ds Wiesetal gang i durab	104
D'Znt isch do, d'Znt isch do	184
Es blühen die Rosen im Tale	58
Es Burebüebli mah'ni nid	34
Es chunnt e lustiga Beserchnab	130
Es git nit Lustigers uf der Wäld	90
Es het es Schneeli geschnijed	122
Es het e Buur es Töchterli	28
Es isch kei sölige Stamme	185
Es ist für uns eine Zeit ankommen	16
Es isch keis Opfeli nie so rot	63
Es kam ein Herr zum Schlößli	64
Es kommt daher gar schone	61
Es reitet ein Edelherr über die Brugg	126
Es ritt ein Ritter wohl über das Ried	43
Es stand eine Linde im tiefen Tal	93

	Seite
Es taget vor dem Walde	54
Es war einmal ein junger Knab	92
Es waren einmal zwei Bauernsöhn	50
Es wend zweu Liebi zämme	18
Es wollt ein Mäderli wandlen	29
Es wollt es Mägetli früeh uffstah	76
Es wollt guet Jegerli jagen	51
Es wott es Jungfräueli reisen	124
Frisch auf, Soldaten all	3
Frisch auf, Soldatenblut	73
Frisch fröhlich wend wir singen	57
Gueti Nacht mis Liebeli	137
Ha an em Ort es Blüemeli gseh	138
Härz, mns Härz warum so trurig?	140
Härz, wohi zieht es di?	100, 162
Hinderem Hus im stille Garte	180
Hüt isch Solvester und morn isch Neujohr	60
I bi ne Bergma wohlgemuet	86
Ich armes Häseli im weiten Feld	128
Ich bin ein jung Soldat	13
Ich hab meis Muetli fast alles verloren	11
Ich kann und mag nicht fröhlich sein	7
Ich weiß nicht, bin ich reich oder arm	42
I de Glühne isch mis Läbe	158
Jetzt reisen wir zum Tor hinaus	20
Jetzt reisen wir zum Tor hinaus, adel	123
Im alte Landgricht Starnebärg	118
Im Argäu sind zweu Liebi	21
Im Himmel, im Himmel sind der Freuden so viel	15
Josephus, der römische Kaiser	46
I östem liebe Schwizerland	80

	Seite
Kaiser der Napoleon	6
Kommt all herein, ihr Engelein	65
Los wie d'Vögel liebli singe	48
Lueg use, der Winter isch uf und dervo	66
Lueget vo Bergen und Tal	154
Maria chnüt im Chämmerli	183
Mein junges Leben hat ein End	111
Mein Schatz warum so traurig	55
Mer sönd halt Appezöller	26
Min Vatter ist en Appezeller	33
Mir Lüt uf em Land si so lustig und froh	132
Mis Büeli geit über Sapünerstäg i	10
Mueß eister dra sinne as Süür uf der Weid	89
Niene geits so schön u lustig	96
Nun hab ich Lust ins weite Feld	108
O du liebs Angeli	68
O lueg doch, wie isch d'Sunn so müed	178
O schönster Schatz, mein Augentrost	106
O Straßburg, o Straßburg	110
Poß marter Kueri Delti	74
's cha of der Welt nüz töllerch ge	84
Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von hier	56
Schnurre, schnurre-n- um und um	72
Schö ist das Henneli	70

	Seite
Schön ist die Jugend	112
Schönster Abestärn	102
Singet Gott zu Lob und Ehren	44
's heißt, d'Arde sig es Chummertal	177
's isch äben e Mönch uf Arde	14
Stets in Trure mueß i lebe	103
Tannhußer war e wundrige Knab	52
Uf de Bärge isch guet läbe	166
Und ich stand auf hohen Bergen	22
Unser Leben gleicht der Reise	79
Un uf der Wält si fener Lüt	24
Usen Atti, daß er täti	98
Vivat das Bernerbiet	2
Was isch doch o das Heimelig	170
Was kann doch auf Erden	136
Was kann schöner sein	38
Weiß mir ein Jäger, der bläst ins Horn	94
Wenn i-n-emo! im Chilhof schlofe	182
Wenn ig es Burechägeli wär	62
Wie lieblich tönt's i Berg u Wald	82
Wie mache's de die Zimmerlüt?	133
Wilhelm bin ich der Telle	116
Z'Basel an mim Rhi	113
Zu Straßburg auf der Schanz	8

Verzeichnis nach Stichwörtern.

	Seite		Seite
Ärgäu: Im Ärgäu sind zwei Liebi	21	Emmentaler Hochzeitslied: Bin alben e wärti Töchter gsi . .	4
ABCEDESÖ	114	Emmentaler Küherlied I: Es isch kei sölige Stamme . . .	185
Abestärn: Schönster Abestärn	102	" " II: Un uf der Wält si kener Lüt . . .	24
Ängeli: O du liebs Ängeli	68	" " III: Was tann schöner sein	38
Änglisch Gruoch	183	Engeläin: Kommt all herein, ihr Engelein	65
Anneli, wo bist gester gsi	32	Frisch auf, Soldaten all	3
Appezeller: Min Vatter ist en Appezeller	33	Frisch fröhlich wenn wir singen	57
Appezöller: Mer sönd halt Appezöller	26	Frühlig: Du Frühlig lirischi neime lang	107
Ätti: Ufen Ätti, daß er täti	98	Gemsjäger: I de Glühne isch mis Lebe	158
Bäbeli: Es het e Bur es Töchterli	28	Grenchner Lied: Es hat e Buur es Töchterli	28
Bärn, du edle Schweizerstärn	1	Guggisbergerlied: s' isch äben e Mönshi uf Ärde	14
Basel: Ö'Basel an mim Rhi	113	Härz, wohi zieht es di?	100, 162
Bauernsöhn: Es waren einmal zwei Bauernsöhn	50	Häseli, Ich armes Häseli im weiten Feld	128
Bauernstand: Mit Lüt uf em Land si so lustig und froh .	132	Heidelidom: Dei oben uff em Bergli	30
Bederchnab: Es chunnt e lustige Bederchnab	130	Heimelig: Wie isch doch o das Heimelig	170
Bereinalied: Unser Leben gleicht der Reise	79	Heimehliedli (Cienert)	89
Bergma: I bi ne Bergma wohlgemuet	86	Henneli: Schö ist das Henneli	70
Bernerbiet: Divat das Bernerbiet	2	Himmel: Im Himmel, im Himmel sind der Freuden so viel	15
Bicoccalied: Poß marter Kueri Delti	74	Jägerlied I: Das Jagen und das ist mein Leben	78
Blüemli: Ha an em Ort es Blüemeli gseh	138	" II: Der Jäger in dem grünen Wald	120
Brienzerbürl: Es git nit Lustigers uf der Wäld	90	" III: Weiß mir ein Jäger, der bläst ins Horn	94
Burebüebli: Es Burebüebli mah-n-i nid	34	Jegerli: Es wolt guet Jegerli jagen	51
Burechäheli: Wenn ig es Burechäheli wär	62	Ich tann und mag nicht fröhlich sein	7
Chelländer Spinnerliedli: Schnurre, schnurre-n- um und um	72	Josephus, der römische Kaiser	46
Drei Grafen: Und ich stand auf hohen Bergen	22	Judjud: Der Judjud auf dem Zaune	95
Drei Könige: Es ist für uns eine Zeit antommen	16	Jugend: Schön ist die Jugend	112
Edelherr: Es reitet ein Edelherr über die Brugg	126	Jungfräueli: Es wott es Jungfräueli reisen	124
Die Einsame (Adolf Fren)	180	Jung Soldat: Ich bin ein jung Soldat	13
Emmental: Niene geits so schön u lustig	96	Knab: Es war etnmal ein junger Knab	92

	Seite
Lentuluslied: Singet Gott zu Lob und Ehren	44
Liebeli: Gueti Nacht, mis Liebeli	137
Linde: Es stand eine Linde im tiefen Tal	93
Lueget vo Bergen und Tal	154
Mäderli: Es wollt ein Mäderli wandlen	29
Mägetli: Es wollt es Mägetli früh ufstah	76
Mailied: Der Maien isch kommen und das isch ja wahr	36
Maientag: D'Snt isch do (Reinhart)	184
Mein junges Leben hat ein End	111
Mein Schatz, warum so traurig	55
Müetli: Ich hab meis Müetli fast alles verloren	11
Napoleon: Kaiser der Napoleon	6
Neujahr: Es kommt daher gar schone	61
Nun hab ich Lust ins weite Feld	108
Oberland: Dür ds Oberland uf und dür's Oberland ab	69
Opfeli: Es isch keis Opfeli nit so rot	63
Reich oder arm: Ich weiß nicht, bin ich reich oder arm	42
Rigiberg: Der Rigiberg isch üsiri Wond	40
Ritter: Es ritt ein Ritter wohl über das Ried	43
Rosen: Es blühen die Rosen im Tale	58
Rote Schwizer: Ach Muetter, liebi Muetter	12
Sapünertag: Mis Büeli geit über Sapünertag i	10
Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von hier	56
Schloßli: Es kam ein Herr zum Schloßli	64
Schneeli: Es het es Schneeli geschnijed	122
Schönster Schatz: O schönster Schatz, mein Augentrost	106
Schwizerbueb: Bin i nit e lustige Schwizerbueb?	134, 172

	Seite
Schwizerland: I öfrem liebe Schwizerland	80
Schwizzer Heimeh: Härz, mys Härz	140
Sennenlied: 's cha of der Welt nüh töüersch ge	84
Simelibärg: 's isch äben e Mönch uf Ärde	14
Soldatenblut: Frisch auf, Soldatenblut	73
Sommerabend: (Hebel) O lueg doch, wie isch d'Sunn so müed	178
Stärneberg: Im alte Landgricht Stärneberg	118
Stets in Trure mueh i lebe	103
Strasbourg I: O Straburg, o Straburg	110
II: Zu Straburg auf der Schanz	8
Schwöster: Hüt isch Schwöster und morn isch Neujohr	60
Taglied: Es taget vor dem Walde	54
Tannhuser war e wundrige Knab	52
Tor I: Jecht reisen wir zum Tor hinaus	20
II: Jecht reisen wir zum Tor hinaus, ade!	123
Uf de Bärge isch guet läbe	166
Ustig: Der Ustig wott cho	142
Vögel: Los wie d'Vögel	48
Was kann doch auf Erden	136
Wie lieblich tönts i Berg u Wald	82
Wiesetal: Dur ds Wiesetal gang i durab	104
Wilhelm bin ich der Telle	116
D'Wält im Mai (Eienert)	177
Winter: Lueg use, der Winter	66
Wunsch (Adolf Frey): Wenn-i-n-emol im Chilhof schlofe	182
Zimmerlüt: Wie mache's de die Zimmerlüt	133
Zweu Liebi: Es wend zweu Liebi zämme	18

A.F. 1

Es Burebüebli mah=n=i nid.

The musical score is written for voice and guitar. The voice part is in 6/8 time and features a melody with various ornaments (trills, grace notes) and a final cadence. The guitar part provides a rhythmic accompaniment with chords and single notes. The lyrics are in German and include a refrain.

Gesang

Es Bu : re : büeb : li mah : n = i nid, das gseht me mir wohl a, juch = hel es
 ri, fidi : ra, fidi : ral : la - la, fidi : ral : la - la, fidi : ral : la - la, fidi : ral : la - la, "

Gitarre.

Bu : re : büeb : li mah : n = i nid, das gseht me mir wohl a. Si = di :

Erklärung

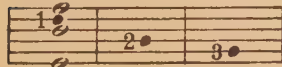
der in dieser Liedersammlung angewandten bezifferten Gitarrebegleitungen.

Da die vorliegende Liedersammlung keine Gitarreschule sein soll, werden die elementarsten Kenntnisse des Gitarrespiels vorausgesetzt. Anfänger finden vortreffliche Anleitung in der bei Hofmeister erschienenen Gitarreschule von Scherrer.

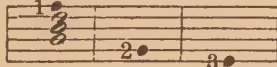
Die folgenden Schemata stellen das Griffbrett der Gitarre dar. Die mit den schwarzen Punkten bezeichneten Saiten werden mit der linken Hand gegriffen, während die mit den Kreisen versehenen zur Erhöhung des Vollklanges mit gespielt werden können. Die Zahlen bedeuten die in Anwendung kommenden Finger, und zwar ist 1 = Zeigefinger, 2 = Mittelfinger, 3 = Ringfinger und 4 = kleiner Finger, D = Daumen.

Zur Begleitung aller in dieser Sammlung enthaltenen Lieder genügen die hier verzeichneten 14 Griffe.

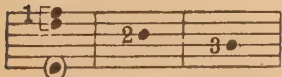
Nr. 1.



Nr. 2.

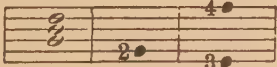


Nr. 3.

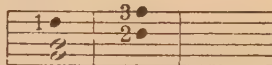


eb. mit Daumen

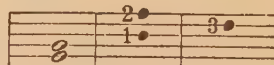
Nr. 4.



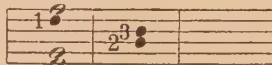
Nr. 5.



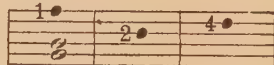
Nr. 6.



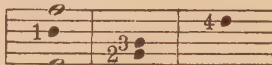
Nr. 7.



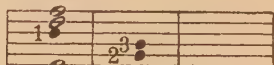
Nr. 8.



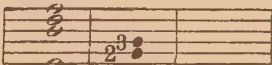
Nr. 9.



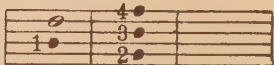
Nr. 10.



Nr. 11.



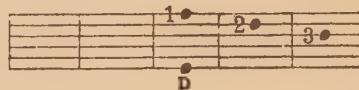
Nr. 12.



Nr. 13.



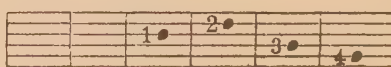
Nr. 14.



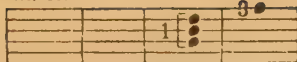
Nr. 15.



Nr. 16.



Nr. 17.



Dieselben werden durch passende Anwendung des Kapodasters transponiert und gestatten die Bildung sämtlicher in Frage kommender Akkorde.

Die Griffe sind mit 1—17 numeriert.

Die Anwendung des Kapodasters ist, wenn nötig, am Anfang bezeichnet. Fehlt eine nähere Angabe, so soll das betreffende Lied ohne Kapodaster gespielt wer-

den. Die Notierung der Gitarrebegleitung beschränkt sich auf die Angabe des vollen Akkordes. Es bleibt dem guten Geschmaç des Ausführenden überlassen, die Begleitungsart nach Gutdünken zu wählen oder aus der Klavierstimme zu entnehmen. Siehe Probebeispiel auf Seite XIV, sowie die mit Ziffern versehenen Gitarrebegleitungen der Lieder Nr. 99—105.

Bremen, im April 1917.

G. Marzly.

1. Bärn, du edle Schwizerstärn.

Sn.

1. Bärn, du ed = le Schwi = zer = Stärn, bißch d'Haupt-stadt wohl im Kan = ton Bärn,
 Viel ge = prie = sen und viel ge = nannt, al = le Döl = ke = re wohl be = kannt.

2. Bärn het die schönsti Chleidertracht,
 Wohl sälber gespunnen und sälber gemacht,
 Wo finer Wullen und längem Chleid
 Die Frauezimmer in Ehrbarkeit.!

3. Bärn het das schönsti Schwizergeld,
 Das alle Kantone so wohl gefällt:
 Der tapfere Bär mit frohem Muet,
 Die Krone, sie ist dem Wappen huet.!

4. Im Ämmetal un im Oberland,
 Da ist der schönsti Stierestand,
 Wohl uf der Matte, wohl uf der Weid,
 Besonders zur schöne Frühlingszeit.!

5. Der Summer uf den Frühling naht,
 Da tribe die Chüejer z'Alpe so spat;
 Die Chüejer sie juzen und alphorne viel,
 Die Chueli sie springen im Gloggespiel.!

6. Z'Thun, z'Udersewen u z'Grindelwald,
 Da mache die frömde Familie halt,
 Schwedisch, dänisch, änglisch Lüt,
 Do Ruehland, Frankrich, viel hundert Stund wit.!

Im Röseligarte, Klavierausgabe. I. Halbband.

Verlag von A. Francke, vorm. Schmid & Francke, Bern.

A.F.1

2. Vivat das Bernerbiet.

Sept.

Kapodaster III. Bund.

C. H.

1. Vi - vat das Berner - biet bis an der Welt ihr End, vi - vat, es le - bi au der-zue das Schwi-zer Re-gi - ment. Das

us - er-lei-ne Corps hat schon ein-mal zu - vor z' Frau-brunnen und im Grau-en Holz in Schan-de müe-ße stoß.

2. Falsch ist der General,
Die Offizier' faßt all;
Die gaben uns kei Munition,
Drum giengen wir davon.
Dann sind wir retiriert
Bis ins Breitfeld hinein;
Dort hielten wir als Kanonier
In guter Schweizertreu.

3. Doch waren wir zu schwach,
Zu gewinnen eine Schlacht;
Drum man dich übergeben hat,
O Bern, du schöne Stadt.
O Bern, du schöne Stadt,
Jez bist du ganz schabab,
Und warst doch viele hundert Jahr
Ein freie Republik.

4. Wer wollt nicht z'Selde ziehn
Für unsre Obrigkeit?
Für solche sind wir jederzeit
Zu ziehn in Tod bereit.
Dafür sind wir bereit,
Zu ziehen in den Streit,
Für unser teures Vaterland,
Das Jehund ist verspielt.

3. Frisch auf, Soldaten all!

3

Kapodaster III. Bund.

1. Frisch auf Sol-da-ten all, ins Fel-de, ins Fel-del Frisch auf ins Gwehr zu-mal! Seht

3'am-men Ehr, Leib, Guet und Bluet fürs Va-terland mit Herz und Muet, Gott und Ma-ri-a 3'Gfall'n

2. Der Bär von Appenzell

Ganz herzhafst,
Macht's wie der Wilhelm Tell.
Er knurrt und murr't in Feind hinein,
Als wollt' er gwinnen d'Schlacht allein.
Er leid't kein Nebengjell.

3. Wenn unser Bannerherr

Seln Banner
Wird tragen vor euch her,
Alsdann soll jeder vollends nur
Zuvorderst hin vor jedermann,
Weils kostet Gottes Ehr.

4. Ihr Helden allzusamm'n,

Heroisch
Tragt's Gwehr in Gottesnam'n!
Seht vorwärts! Präsentiert das Gwehr!
Gebt unserm Herren jcht die Ehr!
Eine Salve allzusamm'n!

4. Bin alben e wärti Tächter gsi.

(Emmenthaler Hochzeitstanz.)

G. B.

Mit Maß.

mf

1. Bin al - ben e wär - ti Täch - ter gsi; bin us em Hus, cha nüm - me dri, eh!

nüm - me dri mir Lā - be lang. Drät - ti, ds Muet - ti, Brue - der u Schwe - ster u

1 1 4 7 7 9 9 7 7

wän i ha, die mueß ig al = li jeß ver = lah, mueß lue = ge wie mer's

10 *langsam* 1 4 1 1 8 7 7 9 9 7

dus = se gang. O du mi trü = li wär = te Schaß, jeß chu = men i, heß mer plaß?

2. Bißch frili e wärti Tächter gsi;
 Mueßt äbe so ne wärti si,
 E wärti si dir Läbelang.
 Dr Ätti, ds Müeti, Brueder u Schwester u wän i ha,
 Hätt' längist di gärn bi 'ne gha;
 Un i ha bettet scho gar lang.
 O du mi trüli wärte Schaß,
 Chunjt ändlig? I ha der Plaß.

3. Juheie! ihr Burs u Meitscheni
 (Chor) Hüet soll e Tag der Freude si;
 Der Freude sie mit Spiel u Klang!
 D'Manne, d'Wiber, Jungi un Alti u jederma
 Soll lustig si u Freud dra ha,
 Mit Ässe, Trinke, Tanz u Gsang!
 Juhe! sit lustig, sparet nüt,
 Ihr trülige hochzitlüt!

Lebhaft, erzählend.

5. Kaiser der Napoleon.

G. B.

1. Kai = ser der Na = po = le = on ist nach Ruß = land kom = men

und hat dort die gro = ße Stadt Mos = kau ein = ge = nom = men. Lähäm!

2. Die Franzosen laufen schnell
Etwas zu erwerben.
Ach der Hunger ist so groß,
Viele müssen sterben. – Lähäm!
3. Er zu seinen Leuten sprach:
Hier sind keine Gaben.
Petersburg die Residenz
Müssen wir noch haben. – Lähäm!

4. Da gibt's Brot und Fleisch genug
Und ein lustig Leben,
Eine Glas' Champagnerwein
Und ein Schnaps daneben. – Lähäm!
5. Landsmann, nimm dich wohl in Acht,
Wie es dir wird gehen!
Siehst du nicht die große Schar
Auf dem Kampfe stehen? – Lähäm!
6. Ein französischer Offizier
Sprach: „Wir sind verloren.
Unsre schönen jungen Leut'
Sind im Schnee erfroren.“ – Lähäm!

7. Engelland und Spanien
Kann Victoria singen:
Frankreich muß zerrissen sein,
Sonst gibt's keinen Frieden. – Lähäm!
8. Hochmut wird von Gott gestraft
Darum steht geschrieben:
Kaiser der Napoleon,
Der muß unterliegen – Lähäm!

6. Ich kann und mag nicht fröhlich sein.

7

Nicht rasch. O. K.

The musical score is written for voice and piano. The voice part is in G major (one sharp) and 2/4 time. It begins with a tempo marking 'Nicht rasch.' and a dynamic marking 'p'. The piano accompaniment is in the same key and time, also starting with a 'p' dynamic. The score consists of two systems. The first system contains the first two lines of the song, and the second system contains the next two lines. The lyrics are written below the voice staff. The piano part features arpeggiated chords and moving lines in both hands.

Ich kann und mag nicht fröhlich sein. Wenn an = de = re

ichla = fen, so muß ich wa = chen, muß trau = rig sein.

2. „Du liegst mir Tag und Nacht im Sinn. 3. „Scheiden von der Liebsten und das tut weh. 4. „Darfst meiner nicht warten im grünen Klee.
 Ich muß dich meiden, Im Rosengarten Wart auf ein' Reichen,
 Muß von dir scheiden, Will ich deiner warten, Der ist deinesgleichen,
 Herzguld's Kind. Im grünen Klee. Der ist dir recht!
5. „Was frag ich nach viel Geld und Gut!
 Was mich vergnügt,
 Dasselbige lieb ich
 Aus frischem Mut.“
6. „Nun schlaf, mein Kind, in guter Ruh.
 Schlaf in Gedanken
 Und tu nicht wanken.
 Du bist mein Schatz.“

7. Zu Straßburg auf der Schanz.

Fest.

Kapodaster V. Bund.

G. B.

1. Zu Straßburg auf der Schanz, da fängt mein Unglück
 2. Ein halb Stund in der Nacht, da man mich gefangen
 3. Am Mor-gen um acht Uhr stellt man mich dem Regiment
 4. Ihr Brü-der all zu mal, ach seht mein Unglück

1. an. Ich hab wol-len mei-nem Her-ren de-ser-tiern, und hab
 2. bracht, man führt' mich wohl fürs Hauptmanns Haus. Ach
 3. vor, hab ich wol-len bit-ten um Par-don; weil ich's
 4. an! Der O-bri-ist Stadt-kom-man-dant, der

1. wol - len ei - nem an - de - ren dien! Es geht mir nicht an, es geht mir nicht an.
2. Gott, wie kommt es raus! Mit mir ist es aus, mit mir ist es aus.
3. nicht er - hal - ten kann, muß ster - ben schon, muß ster - ben schon.
4. ist an mei - nem To - de schuld dar - an; den klag ich an, den klag ich an.

Kapodaster II. Bund.

5. O mein Hei - land, er - bar - me dich meiner! Nimm mei - ne Seel zu dir! Und wenn sie dann kommt vor dein Ge -
langsam, leise

richt, o dann, mein Gott, verwirf sie nicht, nimm mich zu dir, nimm mich zu dir.

8. Mis Büeli geit über Sapiünerstäg i.

Ziemlich lebhaft.

Kapodaster III. Bund.

D. K.

The musical score is written for a single melodic line (treble clef) and a piano accompaniment (grand staff). The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 8/8. The melody is marked with a forte 'mf' dynamic. The lyrics are written below the notes. The score consists of two systems. The first system contains the first line of the melody and its accompaniment. The second system contains the second line of the melody and its accompaniment. The lyrics are: 'Mis Büeli geit ü = ber Sa = pü = ner = stäg i, i wün = sche = mä Was = ser in d'Schuäh. D'Lüt sä = gend, er hei än an = de = ri lieb, i wün = sche = mä Glück der = zuä.'

2. D'Lüt sägand, i hei ä, — und han ä nit
Und i wetti nit, daß ä nä hätti!
Er het e schöns Güetli, und i han keis,
Das müest i ja ghöre mi Läbtig.
3. Und wenn i's mi Läbtig ghörä müest,
So täti mier ds Läben ärleidän;
So wetti i, äs hämi der bittäri Tod
Und täti ünsch beedi scheidän.
4. Und wenn wier denn geschiedän sind,
So leit mä mich in d'Ärdän.
Drum wünsch ich dier, was dis Härz begärd:
Än Richäri söll dier wärdän.
5. Und wänn är dänn ä Richäri hät,
So ist är denn zufriedä.
So leid är denn Pantösfäll a
Zum in der Stube blibä.
6. Und wenn d'dänn ä Richäri überschunnst,
Däm Thrüz würst nid ärtrinnä:
Und wenn d'äs Zitli ghüsät hest,
So würst äs wärdän innä.

9. Ich hab meis Muetli fast alles verloren.

Langsam.

Weise und Satz von Gottfried Bohnenblust.

1. { Ich hab meis Muet-li fast al-les ver-lo-ren, ich kann schier nicht mehr fröh-lich sein.
 Meis Lieb hat mir eins hü-be-li kro-met, soll's tra-gen für Ro-sen-krän-ze-li.

Ein si-de-ne Bin-den, ein si-de-ne Schnur, soll dar-mit bin-den meis hü-be-li zue.

2. Sött ich meis Schafeli nimmermehr küssen,
 Es tät mir in mein Herzen so weh.
 Mir möge's beide selber nit wüssen,
 Wie gern daß mir einanderen gseh'n.
 Das tut mir so weh,
 Das tut mir so weh,
 Daß mir's einanderen nimmermehr gseh'n.

10. Der rot Schwiizer.

D. K.

Moderato.

1. „Ach Mue-ter, lie-bi Mue-ter, gib du mir ei-nen Rat:

es lauft mir al-li Mor-gen, en ro-te Schwi-zer nah."

2. „Ach Tochter, liebi Tochter,
Den Rat, den geb ich dir:
‡ Laß du den Roten fahren,
Bleib noch ein Jahr bei mir.“

3. „Ach Mueter, liebi Mueter,
Der Rat der ist nüd guet;
‡ Der Rot der ist mir lieber
Als all Eur Hab und Guet.“

4. „Ist dir der Rote lieber
Als all mein Hab und Guet,
‡ So pack dis Bünteli zämme
Und lauf dem Rote zu.“

5. „Ach Mueter, liebi Mueter,
Der Rot, der häd nüd vil;
‡ Gib du mir hundert Taler,
Chan i chaufe, was i will.“

8. Wär ich ein Knab gebore,
Wollt ziehen in das Feld,
‡ Wollt folgen Pfeifen und Trommen
Dem Kaiser um sein Geld.“

6. „Ach Tochter, liebi Tochter,
Der Taler sind nüd vil;
‡ Din Vatter häd's verlumpet
Bi Tanz und Kegelspiel.“

7. „Häd's mir de Vatter verlumpet
Bi Tanz und Kegelspiel,
‡ So mocht si en Stei drab erbarme
Daß ich sis Töchterli bi.“

11. Ich bin ein jung Soldat.

13

Kapodaster III. Bund. 4 4 4

C. 5.

1. Ich bin ein jung Sol - dat von ein - undzwan - zig Jah - ren, ge - bo - ren in der

Schweiz, das ist mein Hei - mat - land, ge - bo - ren in der Schweiz, das ist mein Hei - mat - land.

2. Den Doktor holt geschwind,
Der mir zu Ader lasse.
Meine Lebenszeit ist aus.
Ich muß ins Totenhaus.

3. Hier liegt mein Säbel und Gewehr
Und alle meine Kleider.
Jetzt kommen sie daher.
Ich bin kein Kriegermann mehr.

4. Mit Trommel- und Pfeifenspiel,
So sollt ihr mich begraben.
Drei Schütz ins stille Grab,
Die ich verdienet hab.

12. 's isch äben e Mönch uf Ärde.

G. B

Langsam. 7 7 9 7 10 *pp* 7 10 *schneller* 10 10 10 10

1. 's isch äben e Mönch uf Ärde, Si me-li-bärg! Und ds Vreneli ab em Guggis-bärg und

p *mf*

7 10 7 10 10 7 *f* *langsam* 4 1 8 *p* 7 9 7

ds Si mes Hans-Jogge-li änet dem Bärg-'s isch äben e Mönch uf Ärde, daß i möcht bi-n- ihm fl.

f *breit* *p*

2. U mah-n-er mir nit wärde— Simelibärg!
 —Und ds Vreneli ab em Guggisbärg
 Und ds Simes Hans-Joggeli änet dem Bärg—
 Und mah-n-er mir nid wärde,
 Vor Chummer stirben i.

3. Dört unten i der Tiefi— Simelibärg!
 —Und ds Vreneli ab em Guggisbärg
 Und ds Simes Hans-Joggeli änet dem Bärg—
 Dört unten i der Tiefi,
 Da steit es Mülirad.

4. Das mahlet nüt als Liebi— Simelibärg!
 —Und ds Vreneli ab em Guggisbärg
 Und ds Simes Hans-Joggeli änet dem Bärg—
 Das mahlet nüt als Liebi,
 Die Nacht und auch den Tag.

13. Im Himmel, im Himmel sind der Freuden so viel.

15

Langsam.

Kapodaster I. Bund.

G.B.

The musical score is written for guitar with a capo on the first fret. It features a vocal line and a piano accompaniment. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is 3/4. The tempo is marked 'Langsam.' (Slow). The score is divided into two systems. The first system contains the first line of the song, and the second system contains the second line. The lyrics are written below the vocal line. The piano accompaniment consists of chords and single notes. The score includes various musical notations such as notes, rests, and bar lines. The lyrics are: '1. Im Him = mel, im Him = mel sind der Freu = den so viel, da fin = gen die En = gel, sie ha = ben gut Spiel.'

2. Dort hinten, dort hinten bei der himmlischen Tür,
!Dort steht eine arme Seele, schaut traurig herfür.!
3. „Was traurist, was weinist, du arme Seel?“
!„Warum sollt ich nicht trauern, mein gnädiger Herr?!
4. „Warum sollt ich nicht trauern, mein gütiger Gott?“
!Ich han übertreten die zehn Gebott.“!

5. Arme Seele mein, arme Seele mein, komm zu mir herein.
!Komm beicht mir deine Sünden, sind sie groß oder sind sie klein.!
6. „Komm beicht sie, komm beicht sie mit allem Fleiß,
!Dann werden dir deine Kleider ja alle schneeweiß.!
7. „Und so weiß weiß und so schneeweiß und so weiß wie der Schnee
!Und so wollen wir miteinander ins Himmelreich eingehn.!

8. „In das Himmelreich, in das Himmelreich, in das himmlische Paradies,
!Wo Gott Vater und Gott Sohn und Gott heiliger Geist.“!

14. Es ist für uns eine Zeit ankommen.

G. B.

Kapodaster IV. Bund.

1. *p* Es ist für uns ei = ne Zeit an = kom = men, sie bringt für uns ei = ne gro = ße Gnad:

mf un = ser Hei = land Je = sus Christ, *langsam* der für uns, uns, *2* der für uns, uns, *1* der für uns Mensch wor = den ist.

Die Hir - ten uf em Feld, die lau - sen e - so schnell, sie lau - sen und sprin - ge und

män - ge hört sin - ge: Die Ehr Gott in der höh und Frie - de sei auf Erd!

2. Jesulein lag in der Krippe
Auf einem harten Felsenstein
Zwischen Ochs und Esulein.
O du armes, o du armes,
O du armes Jesulein.
Ach Gott, erbarm!
Wie ist die Mutter es so arm!
Sie hat ja kein Pfännelein,
Zu kochen dem Kindelein,
Kein Brot und kein Salz,
Kein Butter und kein Schmalz.

3. Es kamen drei Könige her zu reisen.
Sie kamen her aus dem Morgenland.
Einen Stern tät sie begleiten
Und führte sie bis, führte sie bis,
Führte sie bis gen Bethlehem.
Im Morgenland,
Dort ist es es so kalt.
's muß mänge verfriere
Und ds Läge verliere.
Doch d'Mueter, au no so arm,
Sie haltet d's Chindli warm.

4. Über einem Stalle, da hielt der Stern stille.
Sie traten ein in den dunkeln Raum;
Kneuleten vor dem Kindelein her;
Großes Opfer, großes Opfer,
Großes Opfer brachten sie dar.
„Wir kommen hier an,
Das wünschen wir euch an:
Ein guetes glücksäligs,
Gesund und auch fröhlichs,
Ein guetes neues Jahr,
Das wünschen wir euch an:“

15. Es wend zweu Liebi zsämme.

Langsam.

Es wend zweu Lie = bi zsä = me, wenn's vor em Was = ser gsi möcht. Er

mf

sfrau im Lie = be än = net, ob es ihm zün = te wett, ob es ihm zün = te wett.

2. „Wol frill will i dir zünde,
Wenn du da übere schwimmst.
Wo mueß i das Liechtli stelle,
!Daß mir's nid abewütscht?!
3. Und stell ich's i die Höchi,
So lösch mir's ab der Wind,
Und stell ich's i die Mitti,
!So lösched mir's ab die Chind.!
4. Und stell ich's i die Teufi,
Dört lit das alti Wib;
Die Häg dört nebe dem Seeli
!Verlösch'ts mit ihrem Chib.!
5. Dänn chaust du nid übere finde
Und bliest verloren im See.
Ach Gott, wie will ich der zünde?
!Ha scho keis Liechtli meh'!:
6. Das Anneli sprung zue der Mueter:
„Erlaubet mir's an den See!
I möcht mini Händeli küele,
!Sie tüend mer im Herze weh'!:
7. „Ach Tochter, lieberi Tochter,
Alleinig mueßt du nit goh!
Du heßt ein chlines Schwösterli,
!Daselbig mueßt mit der loh'!:
8. „Ach Mueter, lieberi Mueter
Mis Schwösterli ist es Chind,
Es gönnt die chline Blüemli ab,
!Die no-nig zitig find'!:
9. „Ach Tochter, lieberi Tochter,
Alleinig mueßt du nid goh;
Du heßt ein chlines Brüederli,
!Daselbig mueßt mit der loh'!:
10. „Ach Mueter, lieberi Mueter,
Mis Brüederli ist es Chind,
Es springt de chline Waldböglene noh,
!Die no-nig gfederet find'!:
11. „Ach Tochter, lieberi Tochter
Alleinig mueßt du nid goh;
Nimm du der alti Schiffmann,
!Derselbig chaust de mit loh'!:
12. „Ach Schiffmann, liebe Schiffmann,
Steck du der Angel ab;
Fahr du dem blaue Striemeli noh,
!Du findst en ertrunkene Chnab'!:
13. Er zog der Jungchnab use,
Im Anni uf sini Schoß
„Bihüet ihn Gott im Himmel
!Daß er ihn fahre loht!“!
14. Es gschaut e wohl umen und ume,
Es gschaut em wohl sini Händ
„Verleih ihm Gott im Himmel
!Es guets glücksäligs End!“!
15. Es gschaut e wohl umen und ume,
Es gschaut em wohl sin Mund.
„Verleih ihm Gott im Himmel
!E gueti glücksälige Stund!“!
16. Was zog's ihm ab sim Finger?
Do Gold es Ringeli.
„Ach seh, du liebe Schiffmann,
!Das soll din Finderlohn si“!:
17. Und nahm der Jungchnab in Urfel
Und sprung mit ihm in den See.
„Ade min Vatter und Mueter,
!Ihr gsehnd mi nümme meh!“!:

16. Jetzt reisen wir zum Thor hinaus.

G. B.

Kapodaster IV. Bund.

The musical score is written for a guitar (Kapodaster IV. Bund) and voice. It consists of two systems, each with a vocal line and a guitar accompaniment. The key signature is three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/4. The first system contains the first line of the song, and the second system contains the second line. The lyrics are written below the vocal line. The guitar accompaniment features chords and single notes, with some measures marked with 'f' (forte) and 'p' (piano). The score includes various musical notations such as notes, rests, and bar lines.

„Jetzt rei = sen wir zum Thor hin = aus, mein Schatz wohl in — die Frem = de.

Was gibst du mir — zum leß = ten Mal, — daß ich an dich — ge = den = ke?

2. „Und was ich dir noch geben kann?

Ein Kuß von meinem Munde;

1: Daß du an mich gedenken sollst
All Tag und jede Stunde.“:]

3. Und als er in die Fremde kam,

Sein Liebchen war vergessen.

1: Schreibt keinen Brief, schickt keinen Gruß.
Ihr jung frisch Herz muß brechen.“:]4. Und als er aus der Fremde kam,
Die Mutter ihm begegnet.1: „Grüß Gott, grüß Gott, o Mutter mein,
Wo habt ihr Eure Tochter?“:]5. „Und wo ich meine Tochter hab,
Das kann ich dir schon sagen:1: Sie liegt in der Kammer auf frisch Stroh
Und morgen wird sie begraben.“:]6. Und als er in die Kammer trat,
Zwei Lichtlein sah er brennen.1: Zwei Mägdlein stunden neben ihr
Und wollten sie beweinen.“:]7. Da hob er auf das weiße Tuch
Und schaut ihr in die Augen.1: „Hast mich geliebt bis in den Tod,
So will ich mit dir sterben.“:]

17. Im Ärgäu sind zweu Liebi.

21

Kapodaster II. Bund.

1. Im Är = gäu sind zweu Lie = bi, im Är = gäu sind zweu Lie = bi, die

het = tid en = an = de = re gern, gern, gern, die het = tid en = an = de = re gern.

2. Und der jung Chnab zog zu Chriege.:
Wänn chunnt er wiederum hei?:

3. Übers Jahr im andere Summer.:
Wänn d Stüdeli trägt d Laub.::

4. Und 's Jahr und das wär umme,:
Und der jung Chnab ist wiederum hei.::

5. Er zog dur 's Gässli ufe.:
Wo 's schön Anni im Fenster läg.::

6. Gott grüß di, du hübschi, du Fini,:
Wo Herze gefallst du mir wohl.::

7. Wi chan i denn dir no gfallt?:
Ha scho längst en andere Ma,::

8. En hübschen und en riche.:
Und der mi erhalte cha?:

9. Er zog dur 's Gässli abe:
Und weinet und truret so sehr.::

10. Da begegnet ihm sei Frau Mueter.:
Und was weinst und trurist so sehr?::

11. Was sött i nid weinen und trure?:
Jez han i keis Schägeli meh?::

12. Wärist du deheime bliebe,:
So hättest dis Schägeli no?::

18. Und ich stand auf hohen Bergen.

Kapodaster II. Bund

G. B.

1. Und ich stand auf ho - hen Ber - gen, sah nie - der ins tie - fe Tal ein

Schiff - lein sah ich sah - ren, dar - in drei Gra - fen war'n.

2. Und der jüngste von den Grafen,
Der in dem Schifflein saß,
Der gab mir einst zu trinken
Gut Wein aus einem Glas.
3. Was zog er ab vom Finger?
Ein goldenes Ringelein.
Nimm das, du Hübsche, du Feine,
Das soll dein eigen sein.
4. „Was soll ich mit dem Ringe?
Bin nur ein junges Blut,
Dazu ein armes Mägetlein,
Hab weder Geld noch Gut.“
5. „Bist du ein armes Mägetlein,
Hast weder Geld noch Gut,
So gedenk an unsre Liebe,
Die zwischen uns beiden ruht.“
6. „Ich weiß von keiner Liebe,
Ich weiß von keinem Mann.
Ins Kloster will ich ziehen,
Will werden eine Nonn’.“
7. „Willst du ins Kloster ziehen,
Willst werden eine Nonn’,
So will ich nicht ruhn noch rasten,
Bis daß ich zu dir komm.“
8. Da sprach der Herr zum Knechte:
„Satttle mir und dir zwei Pferd.
Ins Kloster wollen wir reiten;
Der Weg ist Reitens wert.“
9. Und als sie kamen vors Kloster,
Ganz leise klopft er an:
„Gebt mir die junge Nonne,
Die erst ist kommen an.“
10. „Es ist gar keine ankommen,
Es kommt auch keine heraus.“
„So will ich das Kloster anzünden,
Das schöne Nonnenhaus.“
11. Da kam sie hergeschritten,
Ganz weiß war sie bekleid’t.
Ihr Haar war abgeschnitten,
Zur Nonn’ war sie bereit.
12. Sie hieß den Herrn willkommen,
Willkommen aus fremdem Land.
„Wer hat Euch heißen kommen?
Wer hat Euch hergesandt?“
13. Sie gab dem Herrn zu trinken
Aus einem Becherlein —
In zweimal dreizehn Stunden
Schlug’s ihm das Herz entzwei.

19. Altes Emmentaler Küherlied.

Un uf der Wält si kener Lüt.

Nicht zu schnell.

Op. 11.

1. Un uf der Wält si ke-ner Lüt wie ü-ser Chüejer - chna - be, fle

hei die schön-ste schwar-ze Chüeh und fle geng lu-stig spät und früh vom

Mor-ge bis zum A-be, vom Mor-ge bis zum A-be.

2. Am Morge früh, we's tage wott,
 Gäh mir ga Fueter rüste,
 U mängst de am Abe scho,
 Damit mer besser möge gcho,
 | Für Milch i d'Midle z'schütte. |

3. We de der Charre gladen ist,
 Näh mir der Bigger füre
 U fahre hübscheli gäge Bärn,
 Gäh d'Midle schlächter wede färn,
 | Mir möge's gar wohl gspüre. |

4. We scho der Anke türen ist,
 Mir bruche gäng viel Midle.
 U d'Chammermeitleni trinke Tee
 U d'Wöschermiber Schiggeree
 | U mir cheu brav ufchride. |

5. Der Anke giletet gäng no viel
 U d'Chalber, die si bsüechig.
 Drum hei mer hosen u Schülee
 Vo Samet, me het's nie so gseh,
 | U ds Chütteli guettüechig. |

6. U we de Südere. Chilbi ist,
 De ga mir eis ga schwinge
 U juhen öppen o ne chli,
 U bi me Tröpfli chüele Wi
 | Cheu mir gar fröhlich singe. |

7. Drum juhe mir juhel juhel
 Die Chüejer, die hei's lustig!
 Es macht e jedere, was er cha,
 U blibt derbi e brave Ma
 | U het gäng gueti Rustig. |

20. Mer sönd halt Appezöller.

K. A.

Frisch.

Mer sönd halt Ap = pe = zöl = ler, 's cha gär nüd an = derst see, hed enn im Sack kenn hel = ler, so

rüeft er glich: ju = he! Tra = la = la lüi = ja tra = dl = ü = dü = dü = ä, tra = dl = ü = dü = dü = ä,



tra = dl = ü = dü, tra = la = la lüi = ja, tra = dl = ü = dü = dü = ä, tra = dl = ü = düi = ä = djo!

2. Mer sünd jeht bi-n-enander
Do bi-m-ene Schöppli Wi,
Ond enn ischt wie der ander,
's tüecht mi gad bschäädelig fri.

3. Ond ischt denn glich no loschtig,
Er tenkt: I bi jo frei;
I lebe nöd so choschtlig,
Waul isch mer glich debei.

4. Ond bsondersch wem-mer singid
Ond froh ond loschtig sünd,
Daz d'Lüt dether chönd z'springe
Ond omm is omme stönd,

5. Denn fangid mer a singe
Au gär e höpsches Liäd,
Das wit ond bräät tuet chlinge -
Wie hääht denn au das Liäd?

6. I mäan, es hääht „Gottwilche“,
's stoht nebes drönn vo Chäs,
Vo Schotte, Solz ond Mülech,
Vo Chue ond vo-n-ere Gäh.

21. Das alte Grenchner Lied.

Bestimmt.

Kapodaster III. Bund.

Es het e Buur es Töchterli.

O. K.

1. *mf* 1 3 4 8 2 1 1

1. Es het e Buur es Töch = ter = li, mit Na = me heißt es Bä = be = li. Do = wä = ge

mf

2 1 2 1

hm hm hm, vo = wä = ge ho ho ho, mit Na = me heißt es Bä = be = li.

2. Es het zweu Züpfli gelb wie Gold,
Drum isch em au der Dursli hold.

3. Der Dursli lauft im Ätti noh:
„O Ätti, wottsch mer 's Bäbeli lo?“

4. „Mis Bäbeli isch no viel zu chlei,
Es schlaft das Jahr no wohl allei.“

5. Der Dursli lauft i vollem Zorn
Wohl in die Stadt go So eturn.

6. Er lauft die Gassen i und us,
Bis daß er chumt vor 's Hauptmes Hus.

7. „O Hauptme, liebe Hauptme mi,
I will mi dinge i Slanderer i.

8. „O Bäbeli, du liebs Bäbeli mi,
I ha mi dungen i Slanderer i.“

9. „Und chumm i über's Johr nit hei,
So schriben i dir es Brtefli chlei.“

10. „Darinne söll's geschriebe stoß:
Mis Bäbeli wott i nit verloß.“

11. „Und wenn der Himmel paplerig wär,
Und jede Stärn e Schriber wär—

12. „Und jede Schriber hätt siibe Händ,
Sie schriebe doch miner Liebi kes Änd.“

22. Es wollt ein Mäderli wandlen.

29

Kapodaster II. Bund.

Weise und Satz von Gottfried Bohnenblust.

Es wollt ein Mä = der = li wan = dlen, wollt wan = dlen ins Nie = der = land. Es wollt gah i z'mä = jen

su = chen, o hei, o hei! o hei, o hei! Wo das Mä = der = li z'mä = jen fand!

2. Wann er ins Niederland kame,
Er klopfete fründli an.
„Frau Wirtana, liebl Frau Wirtana—
O hei, o hei! —
Stellet ihr keins Mäderli an?“

3. „Ich tun, ich suchen ein Mäder,
Ich geben ihm baren Lohn.
Tut er mir im Heuet gefallen, —
O hei, o hei! —
Im Ämdet soll er umhen kon.“

4. Sie zeigt dem Mäder die Matten
Über einen grünen Wald.
Die Matten ist überwässeret —
O hei, o hei! —
Mit dem Brännli kühl und kalt.

5. Was trug sie under dem Fürtuch?
Ein Kännli mit kühlem Wein.
„Nun trink, meis Liebers Mäderli, —
O hei, o hei! —
Du möchtest wohl durstig sein.“

6. Der Heuet ist iez vergangen,
Ich geben dir baren Lohn;
Du hast mir im Heuet gefallen, —
O hei, o hei! —
Im Ämdet sollst wiederum kon.“

7. „Der Ämdet ist iez vorhanden,
Das Mäderli nienen hie.
Tröst Gott das selbige Mäderli, —
O hei, o hei! —
Ich gseh di iez nienen meh.“

23. Dei oben uff em Bergli.

Sriſch.

Kapodaster II. Bund.

G. B.

1. Dei o : ben uff em Berg : li stoht e bru : ni hei : de : li domm. Dei o : ben uff em

The first system of the musical score is for the first line of the song. It features a vocal melody in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody is written on a single staff with a treble clef. Above the staff, fingerings are indicated: 4, 4, 6, 6, 4, 4. The lyrics are written below the staff. Below the vocal staff is a piano accompaniment consisting of two staves (treble and bass clef) with chords and some single notes. The piano part is in the same key and time signature.

Berg : li stoht e bru : ni Rue. Tü-lüt-jal : la, tü-lüt-jal : la, tra : la : la, lui : ja

The second system of the musical score continues the melody. The vocal staff has fingerings: 6, 6, 4, 5, 5, 4, 4, 5, 5. The lyrics continue below. The piano accompaniment continues with chords and some single notes, maintaining the harmonic support for the vocal line.



2. Ond wenn si d'Schwiger melchid,
Luegid d'Schwoobe Heidelidomm.
Ond wenn si d'Schwiger melchid,
Luegid d'Schwoobe zue!— Tülüjalla usw.
3. De Knecht, er sött gi melche
Ond ischt em au nüö Heidelidomm.
De Knecht, er sött gi melche
Ond ischt em au nöö dromm.— Tülüjalla usw.
4. Er stellt de Kübel uff d'Site
Ond gaupet mit-em Heidelidomm.
Er stellt de Kübel uff d'Site
Ond gaupet mit de Matt.— Tülüjalla usw.
5. „Jä Mueter, i sött gi taanze
Ond ha halt käni Heidelidomm.
Jä Mueter, i sött gi taanze
Ond ha halt käni Schueh.“— Tülüjalla usw.
6. „Dei legg du Vatters Schleerpen a
Ond taanz du lushti Heidelidomm.
Dei legg du Vatters Schleerpen a
Ond taanz du lushti zue.“— Tülüjalla usw.
7. „De Vatter gid mer d'Schleerpe nöö
Ond seid, i sei e Heidelidomm.
De Vatter gid mer d'Schleerpe nöö
Ond seid, i sei e Kue.“— Tülüjalla usw.
8. „Ond der mer jeh am lüübschten ischt,
Der ischt halt nöö im Heidelidomm.
Ond der mer jeh am lüübschten ischt,
Der ischt jeh halt nöö do.“— Tülüjalla usw.
9. „I stopfe's mit-em Nöödeli,
I schnide's mit-em Heidelidomm.
I stopfe's mit-em Nöödeli
Ond schnide brav droff zue.“— Tülüjalla usw.

24. Anneli, wo bist gester gsi?

Weise und Satz von Gottfried Bohnenblut.

Langsam.

The musical score is written for voice and piano. The voice part is in G major, 3/4 time, and begins with a melodic line marked *mf*. The piano accompaniment starts with a bass line marked *p*. The score includes fingerings (e.g., 7, 9, 7, 10, p 7, 8, 7, 9, 7, mf 1, 2) and dynamic markings (*pp*, *cresc.*). The lyrics are written below the voice staff.

An = ne = li, wo bist ge = ster gsi? Hin = der em Hus im Gärt = li. Säg, was häst im

Gärt = li to? Rös = li pflückt und Ma = je = ro, hin = der em Hus im Gärt = li.

2. „Anneli, wer ist bi der gsi
hinder em Hus im Gärtli?“
„Denk, min Schatz, min liebe Schatz;
O wie gern gib ich em Platz
hinder em Hus im Gärtli.“

3. „Anneli, säg, was händ er greßt
hinder em Hus im Gärtli?“
„Gang und frög du d'Rösjeli,
D'Iigen und de Rosmeri
hinder em Hus im Gärtli.“

4. „Anneli, sind er alli Tag
hinder em Hus im Gärtli?“
„Ach, min Schatz chunnt nümme meh,
Wird en schwerlich wieder gseh
hinder em Hus im Gärtli.“

25. Min Vatter ist en Appezeller.

G. B.

Behaglich.

Kapodaster II. Bund.

The musical score is written for a guitar with a capo on the second fret. It consists of two systems of three staves each. The top staff is the melody, the middle is the right-hand accompaniment, and the bottom is the left-hand accompaniment. The key signature has three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 2/4. Fingerings are indicated by numbers 1-5 above notes. Dynamics include *p* (piano), *mf* (mezzo-forte), and *f* (forte). The lyrics are written below the melody staff.

1. Min Dat = ter ist en Ap = pe = zel = ler, U = ha = u, u = ha = u,

hu = a = u = ho! Hed we = der Wi no Moht im Chel = ler, U = ha = u, hu = ha = u = ho!

2. Mi Mueter ist è Schwizgeri,
Si hed e Stobe volle Giheli.

4. Er will mer e hochsigs Löffeli gee,
Wenn i well si Senneri see.

6. I tue mi aber gär nüd bsiane,
Will lieber melche weder spinne.

3. Bhüet is Gott den Oberjenn
Wenn er d'Küe of d'Alpe nemd.

5. Er will mi drom zor Senneri ha,
Will i chäfen ond buudere cha.

7. Sennere ist en Zitvertrib
För de Ma ond au fürs Wib.

8. Drom bhüet is Gott ösa Schüppeli Vech,
Daz kes devo e Bä abbrech.

9. I zwislen aber gär nüd dra:
Er bhüet' mer d'Küeli ond de Ma.

26. Es Burebüebli mah=n-i nid.

Lebhaft, doch gelassen.

G. B.

1. Es Bu = re = büeb = li mah = n-i nid, das geht me mir wohl a, ju = he, es

Bu = re = büeb = li mah = n-i nid, das geht me mir wohl a. ————— Si-di =

sehr leicht

The musical score is written for voice and piano. The voice part is in 8/8 time and features a melody with various note values and rests, accompanied by fingerings (1, 2) and breath marks. The piano accompaniment is in 6/8 time and consists of a steady eighth-note pattern in the right hand and a simpler bass line in the left hand. The score is divided into two systems, each with a vocal line and a piano accompaniment. The first system ends with the word 'es' and the second system ends with 'Si-di ='. The piano part includes dynamic markings like 'mf' and 'sehr leicht'.

1 2 1 1 4 2 1 1

ri, fi-di = ra, fi-di = ral = la = la, fi-di = ral = la = la, fi-di = ral = la = la, es

3 3 1 1 2 2 1 1

Bu = re = hüeb = li mah = n-i nid, das gseht me mir wohl a...

2. 's mueß Eine si gar hübsch und fin,
Darf keini Sähler ha, juhe!
Fideri, fidera, fiderallalla
Darf keini Sähler ha.

3. Und Herebüebli git's ja nit,
Wo keini Sähler hei, juhe!
Fideri, fidera, fiderallalla
Wo keini Sähler hei.

4. Drum bliben-i ledig bis in den Tod,
So het die Lieb es Änd, juhe!
Fideri, fidera, fiderallalla
So het die Lieb es Änd.

27. Der Maien isch kommen.

Anmutig.

G. B.

1. Der Mai = en isch kom = men u das isch ja wahr. Es grue = net jich al = les i

Laub un i Gras. 3 Laub un i Gras si der Blüest = li so viel, drum

tan = zet ds Ma = rei = li im Sei = te = spiel. Nu tanz, nu tanz, Ma =

rei = e = li, tanz! Du heisch es ge = wun = nen e Ro = se = chranz.

2. Mir haue der Maie, mir tüe ne i ds Tau; 3. Gät use, gät use, viel Eier u Gäld!
 Mir singe's dem Bure fir fründliche Frau, So chönne mir wilters und zieh über Fäld.
 Der fründliche Frau u dem ehrlüche Ma, Gät usen, ihr Lüt, gät is Anken u Mäh!
 Der üs eso richlich belohne cha. Die Chüechli si hür no bas als färn.
 Die Büri isch loub, u si git is so gärn E Chetti vo Guld wohl z'rings um das hus!
 Schön Öpfel u Bire mit brunem Chärn. U jihen isch üses schön Meielied us.
4. Gott dank ech, i ihr fründliche Lüt!
 Gott helf ech, i ds himmlische Rich!
 Im Himmel da isch wohl e guldige Tisch,
 Da sihe die Ängel gesund u frisch.
 Im Himmel da isch e guldige Thron;
 Gott gäbi euch alle der ewigi Lohn!

28. Was kann schöner sein.

K. A.

Gelassen.

Was kann schö = ner sein, was kann ed = ler sein als der lie = be Kü = her = sam = me?

p

Wann zur Früh = lings = zeit sich die Erd er = neut, sind die fröh = lich all = zu = sam = me.

mf

Wenn sie hö = ren d'Vö = gel sin = gen, tuet ne ds Herz im Leib auf = sprin = gen:

f

daß die Zeit rückt an und die Er = de dann Laub und Gras her = vür tuet brin = gen.

2. Wann der Maien kommt,
 hört man, wie es brommt
 Lustig über alle Maßen.
 Tringlen von Metall
 hört man überall
 Klinglen auf dem Berg und Straßen.
 Lustigers kann man nichts hören,
 Wann sie schön tun harmonieren.
 Dann hat jedermann
 Große Freud daran,
 Sie öffnen Fenster und die Türen.

3. Hier im Schweizerland
 Ist der Küherstand
 Ganz notwendig zu erachten,
 Wenn man Berg und Tal
 Darin überall
 Ganz natürlich tuet betrachten.
 Wie zög man dies Land zu Ehren,
 Wo kein Pflug sich recht kann kehren!
 Aber durch das Viech
 Können Arm und Reich
 Sich darinnen wohl ernähren.

4. Die Abgeschiedenheit
 Und die Einsamkeit
 Macht dem Küher viel Pläsiere.
 In der Sommerszeit
 Auf der grünen Weid
 Für die lange Weil spazieren
 Und am Schatten niederstehen,
 Hören, wie die Vögel schwägen,
 Daß es laut erschallt
 In dem grünen Wald:
 Was kann einen mehr ergözen?

5. Und dies ist das Best,
 Was man hat zulezt
 Von dem Grümpel und dem Wesen,
 Als bei einem Gläslein Wein
 In Ehren lustig sein:
 Das hab ich mir auserlesen.
 Traurig sein und den Kopf henken,
 Allzeit an die Schulden denken,
 Bricht dem Mann den Mut,
 Er hat's nimmer gut.
 – Herr Wirt, tuet mir eins einschenken!

29. Der Rigiberg isch üjiri Wond.

Worte von Joseph Zneichen.
Sn.

Kapodaster III. Bund.

Vorsänger.

Der Ri = gi = berg isch üi = si = ri Wond, er schiht is jo dos gon = zi Lond. Der Bir = ge = und die

on = dre Steck, die gänd is Milch und On = ke = bech. 's isch käi Nar = re = tie nes

Län = der = bür = li z'st, o nái, 's'isch kái Nar = re = tie, ——— nes Län = der = bür = li z'st.

2. Mier händ en guite Chilcheheer,
Der mocht im gonze Lond en Ehr;
Er tribt der Disel i's Rogloch
Und d'Wiber under 's Mannejoch.

's isch kái Narretie,
Nes Länderbürli z'st.

3. Mier händ gor gottligs Wibervold,
's isch grod so hibisch wie Gips u Cholch;
Om Wärdtig trügids' roishi hämlistek,
Om Sunntig roti Schorlecreck.

's isch kái Narretie,
Nes Länderbürli z'st.

4. Jo, Sänne simmer, sal isch wohr;
Und findt me mängist oi nes hoor
Im Onken inne oder Chäs —
Se mocht's e numme es Bißli räs.

's isch kái Narretie,
Nes Länderbürli z'st.

5. Mier sind nes gutigs Schihevoldch —
D'Franzose hämmer buzt, bim Strolch!
Mä schießt vo Stansstod bis gä Winkel
Grod dur ne scheene hohle Dinkel.

's isch kái Narretie,
Nes Länderbürli z'st.

6. Jo loif'd ier mer, so wit er wänd,
Bis daß ier so nes Landeli händ;
I biit der üis, du Städlerpfliß!
De findst e käis, es fählt kái Chriß.

's isch kái Narretie,
Nes Länderbürli z'st.

30. Ich weiß nicht, bin ich reich oder arm.

Mäßig langsam.

Kapodaster III. Bund.

Op. 8.

The musical score is written for guitar with a capo on the third fret. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line starts with a treble clef, a key signature of two flats (B-flat and E-flat), and a common time signature. It includes fingerings (1, 4, 2, 1, 4) and breath marks. The piano accompaniment has a grand staff (treble and bass clefs) with a piano (p) dynamic marking. The second system continues the vocal line and piano accompaniment with similar fingerings and dynamics. The lyrics are written below the vocal line.

1. Ich weiß nicht, bin ich reich o-der arm, o-der steht mein Le-ben im Ver-der-ben, und ich

weiß nicht, kehr ich ge-sund nach Haus o-der muß ich in der Frem-de ster-ben.

2. Und wenn ich wohl einst gestorben bin,
So tut man mich begraben
Wohl unter einem schönen Feigebaum,
Der rote Waldbrösel tut tragen.

3. Er treit nicht nur die rote Röseli,
Er treit auch grüne Zweige,
Und wenn mir mein Schatz ein andern lieben tut,
So wird es mich bereuen.

4. Ich bin ein Soldat und bleib' ein Soldat
Und als ein Soldat will ich sterben.
Und wenn mir mein Vater brav Geld schicken tut,
So kann ich nicht verderben.

31. Es ritt ein Ritter wohl über das Ried.

43

Ziemlich lebhaft.

Kapodaster III. Bund.

Op. 11

1. Es ritt ein Rit-ter wohl ü-ber das Ried, er sang ein wun-der-schö-nes Lied, ein

Lied-li von drei-er-lei Stim-men, das tuet so wun-der-schön klin-gen.

2. Schöns Anneli under dem Lädeli stüend,
Das hörte dem selbe Singe zue.
„Chönnt i eso singe wie ghörel
Wöllt gäbe die Treu und die Ehre.“

4. Sie ritten's wohl ein halbe Stund,
Sie ritten's unter dem hāfelbund,
Sie sprengten's ganz flink und gar balde
In einem stockfinstern Walde.

6. Der Brueder war ein Jägersmann,
Der alli Tierli guet schießen kam.
Der hörte sis Schwesterli schreien.
Die Hunde, die mußt'n ihm schweigen.

3. Er nahm sie bei dem langen Rock
Und schwung sie zue-n-ihm uf sis Ross.
„Das Singe, das will i di lehre,
Witt gäbe die Treu und die Ehre.“

5. „Ach Ritter, lieber Ritter mein,
Erlaube mir drei Schreielein!“
„Drei Schreilein erlaub ich dir gerne,
's ist niemer im Walde, der's ghöre.“

7. Er nahm sie bei der schneeweißen Hand
Und führte sie wieder ins Vaterland.
„Zu Hause kanntst schauen und bauen,
Sollst keinem Ritter mehr trauen.“

32. Singet Gott zu Lob und Ehren.

Bestimmt.

D. K.

1. Sin - get Gott zu Lob und Eh - ren, ihr Eid - genossen all - zu - mal, dem al - ler - o - ber - sten Kriegs -

her - ren, singt mit fro - hem Zu - bel - schall! Lo - bet sei - nen gro - ßen Na - men; denn er gibt uns

Schirm und Hut. Dan = ket ihm doch al = le = sam = men für den ed = len Frie = den gut.

2. Nun wohl an, ihr Herrn Soldaten,
 Ober- und Unteroffizier;
 Ich will euch was Gutes raten,
 Nehmt's nicht übel an von mir:
 Wollet ihr auch lernen kriegen,
 Liebet Zucht und Ehrbarkeit;
 Tugend, die wird allzeit siegen,
 Gott führt ja auch selbst den Streit.

3. z'Thun tut es gar lustig gehen
 Auf der schönen Allmend groß.
 Viele Truppen tut man sehen,
 Schön Montur und gut Geschloß.
 Fertigt tut man erexzieren
 Sowohl bei Thun als auch bei Bern;
 Kein Partei will es verlieren;
 Was ein'n freut, das tut er gern.

4. Die vom Emmental, vom Aargau,
 Aus der Waadt, dem Oberland,
 Fehlen nicht an dieser Heerschau,
 Drücken sich die Bruderhand,
 Üben sich im Waffenkampfe
 Für die Zeiten der Gefahr.
 z'Bern wohl auf der großen Schanze
 Ererziert die tapfre Schar.

5. Drängen sich wohl allzusammen
 Um den auserwählten Held,
 Lassen leben hoch den Namen,
 Den man kennt in aller Welt;
 Werden müde nicht zu preisen
 Seinen Mut und Tapferkeit:
 Le n t u s tut er auch heißen,
 Gen'ralleut'nant dieser Zeit.

33. Josephus, der römische Kaiser.

Fest.

Kapodaster V. Bund.

G. B.

1. *Jo - se - phus, der rö - mi - sche Ki - a - ei - ser, der welt - be - rüem - ti Held*
Er hat mit dem tür - ki - schen Ki - a - ei - ser ge - kämp - fet in dem Fäld.

schneller 1 *(♪ ♪)* 3 4 1 1
Und er hat sich der Welt emp - fo - a - oh - len und si - ne ge - treu - ste Ge - ne -

1 4 *breit* 1 1 1 4 3 1 4 2 1

ra - a - le, ——— mußt in — de schön - ste Jah - re wohl auf die To - te - bahr. ———

2. Der Leib muß wieder zur Erden,
 Aus der ihn Gott erschuf,
 Zu Staub und Aschen werden,
 Ins Reich der Totengruft.
 Sig's Kaiser, sig's Papst oder König,
 Der Tod fragt darnach wenig;
 Er nimmt den Herre Baron
 Gleich wie dem Hirte sein Sohn.

3. Josephus der gab dem Laudon
 Zum letzten Mal die Hand,
 Dem alten, treuen Barone,
 Der weit und breit bekannt;
 Dankt ihm für seine Treue
 Im ganzen Selbstgekrei;
 Da weinte der alte Greis,
 War wie der Schnee so weiß.

4. Josephus befahl dem Laudon,
 Zu ziehn ins fremde Land;
 Er sollt's die Türken versagen
 Wohl aus dem Christenland.
 Und er tät's die Türken verschießen
 Das tät sie gar verdrießen.
 Mit sinem geladene Rohr
 Jagt er sie aus dem Thor.

Bewegt doch gelassen.

Kapodaster II. Bund.

34. Los wie d Vögel liebli singe.

Weise von Schöch.

G. B.

mf 1 2 1 3 1

1. Los wie d Vö gel lieb : si fin : ge, lieb : si tönts vo

p

1 4 1 *cresc.* 3 2 1

Bärg und Tal, gleich, wie d Lämm : li fröu : dig sprin : ge,

1 1 2 1 1 *rit.* 2 5 4

lusch : tig isch es ü : ber : all. Und der Thüe : jer jo : let scho:

A.F.1

2 *cresc. accel.* 1 2 1 *f* 2 1

Beth = = li, lue, der Mai isch do: Lu = = o, lu = = o,

Lu = = o, lo, lu = = o, lu = = o, lu = = o, lo!

*Red. * Red. **

2. Blüemli blüeje uf der Matte
 Und im Garte rot und wß,
 A der Sunne und am Schatte
 Isch es wi im Paradies!
 Lue mer ane, wo de witt,
 Oppes schöners geseh de nit.

3. I de Städte-n- isch es prächtig,
 Schöni Sache git es vil,
 Dä, wo vornäm isch und mächtig,
 Het fasch alles, was er will.
 Doch e frohe, heitre Muet,
 Dä geit über Gald und Guet.

35. Es waren einmal zwei Bauernsöhne.

G. B.

Es wa-ren ein-mal zwei Bau-ern-söhn, die hat-tens Lust in den Krieg zu gehn, in das Sol-da-ten-le-ben, in das Sol-da-ten-le-ben.

2. Sie kamen vor ein schön Wirtshaus,
Frau Wirtin schaut zum Fenster aus
!Mit ihr schwarzbraunen Augen:!

3. „Ihr könnt uns bringen, was Ihr wollt.
Wir haben's Silber und haben's Gold
!Und englische Dukaten“:!

4. Der eine setzt sich ob'n an Tisch,
Man stellt ihn'n auf gebraten Fische
!Und eine Kanne mit Weine:!

5. Frau Wirtin gieng mit allem Fleiß
Und macht das Blei im Pfänn'li heiß
!Und schütt's dem Reiter in Halse:!

6. Sie nahm ihn bei der kalten Hand
Und schleppt ihn in den Kellerhals:
!„Hier liegt und bleibst verschwiegen“:!

7. Am Morgen, als sein Kam'rad kam
Und fragt: Wo ist mein Kam'rad schon?
!„Dein Kam'rad ist schon weiter“:!

8. „Mein Kam'rad kann nicht weiter sein,
Sein Pferd steht noch im Stall allein
!Und tut schon um ihn weinen:!

9. Habt ihr ihm etwas Leids getan,
So habt ihr's eurem Sohn getan,
!Der aus dem Krieg ist kommen“:!

10. O du versuchtes Geld und Gut,
Bringst manchen um sein junges Blut
!Und um sein jung frisch Leben!:

Allegretto.

36. Es wollt guet Jegerli jagen.

The musical score is written for voice and piano. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 6/8. The tempo is marked 'Allegretto'. The score consists of two systems of music. The first system contains the first line of the song, and the second system contains the second line. The lyrics are written below the vocal line. The piano accompaniment is written on two staves (treble and bass clef). The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like 'mf' and 'p'.

1. Es wollt guet Je-ger-li ja-gen dri Stün-de-li vor dem Ta-ge es

Hir-schel-li o-der es Reh, es Hir-schel-li o-der es Reh.

2. Er trieb es auf grüner Weide,
Da begegnet ihm ein schöns Meitli,
! Das wollt er haben zur Eh. !

3. Er tat es gar freundlich fragen,
Ob es ihm well hülfen jagen
! Es Hirscheli oder es Reh. !

4. „Mein, helfen jagen das tuen i dir nit,
Ein andre Bitt abschlag ich Euch nit,
! Es mege sein, was es well. !

5. Das täte den Jeger verdrießen;
Er möchte das Meitli erschießen
! Mit sinem geladenen Rohr. !

6. Das Meitli fiel ihm zu Fießen,
Er sell es doch nit erschießen,
! Er sell ihm verziehen die Red. !

7. Der Jeger nahm ein Bedenken,
Ob er ihm das Leben well schenken
! Bis uf ein anderes Mal. !

8. Sie setzten sich beide zusammen
Wohl unter ein grüne Walbiannen
! Bis luter am hellen Tag. !

9. „Stand uf, guet Jegerli, balde!
Die Sunne steht vor dem Walde,
! Die Degelli pfliffen schon. !

10. Eh gab er dem Tiger die Sporen
„Eh han i mis Schätzli verloren,
! Will balde ein anderes han. !

37. Tannhüser war e wundrige Knab.

Erzählend.

C. B.

1. Tann = hü = ser war e wun = dri = ge Knab, groß Wun = der goht er go schau = en; er

goht wohl uf der Frau Dre = nes Berg zu de ne dri schö = nen Jung = frau = en.

2. Wann er in grünen Wald ufe käm
Zue dene schönen Jungfrauen,
Sie fiengen an ein längen Tanz,
Ein Jahr war ihnen ein Stunde.
3. „Tannhuser, lieber Tannhuser mein,
Weit Ihr bei uns verbleiben?
Ich will Euch die jüngste Tochter gä
Zue einem ehliche Weibe.“
4. „Die jüngste Tochter die will ich nit,
Sie treit den Tüfel in ihre.
Ich gseh's an ihre brun Augen an,
Wie er in ihre tuet brinnen.“
5. „Tannhuser, liebe Tannhuser mein,
Du sollest uns nicht schelten;
Wann du kommst in disen Berg,
So mueßt du es etgelden.“
6. Frau Drene hat ein Feigenbaum,
Er leit sich drunter zu schlafen.
Es kam ihm vür in seinem Traum:
Von Sünden sollt er lassen.
7. Tannhuser stuend uf und gieng davon,
Er wollt ge Rom ge bichten.
Wann er ge Rom wohl ine käm,
War er mit blutten Süezen.
8. Der Pabst treit ein Stab in seiner Hand,
Vor Dürri tuet er spalten:
„So wenig werden dir din Sunden nachg'lan,
So wenig daß diser Stab gruenet.“
9. Er kneuet vür das Kreuzaltar
Mit ausgespannten Armen:
„Ich bitt es dich, Herr Jesus Christ,
Du wellist meiner erbarmen.“
10. Wann er vür's Tor hnuusse käm,
Begegnet ihm üsi Liebe Frauen:
„Behüet dich Gott, du reini Magd!
Dich darf ich nimmnen anschauen.“
11. Es gieng numen eben dritthalben Tag,
Der Stab fieng an fa gruenen.
Der Papst schickt us in alli Land,
Er ließ Tannhuser suchen.
12. Tannhuser ist iez nimmnen hier,
Tannhuser ist verscharen.
Tannhuser ist in Frau Drenes Berg,
Wott Gottes Gnad erwarten.
13. Drum soll kein Papst, kein Kardinal
(✓) Kein Sünder nie verdammen;
Der Sünder mag sein, so groß er will,
Kann Gottes Gnad erlangen.

38. Es taget vor dem Walde.

Altes Taglied, im 16. Jahrh. gedruckt.
Neue Weise von Fritz Bürki.

G. B.

1. Es ta - get vor dem Wal - de, stand uf, Kät - ter - lin! die Ha - sen lou - sen

bal - de, stand uf, Kät - ter - lin! *mf* 1 3 3 1 hol - der Buel, hei - o - hol

Du bist min, so bin ich din, hei - o hei - o - hol stand uf, Kät - ter - lin!

2. Es taget in der Aue,
Stand uf, Kätterlin!
Schöns Lieb, laß dich anschauen,
Stand uf, Kätterlin!
Hölder u. s. w.

39. Mein Schatz warum so traurig.

55

Kapodaster V. Bund.

G. B.

The musical score is written for guitar (Kapodaster V. Bund) and voice. It consists of two systems. The first system has a vocal line and a guitar accompaniment. The vocal line is in G major, 4/4 time, and features a melody with various ornaments and fingerings. The guitar accompaniment is in the same key and time, with a bass line and chords. The second system continues the vocal line and guitar accompaniment. The vocal line includes the lyrics 'redst kein Wort mit mir, juhel und redst kein Wort mit mir.' The guitar accompaniment includes dynamic markings such as *p* (piano) and *pp* (pianissimo).

1. „Mein Schatz, war = um so trau = rig, mein Schatz war = um so trau = rig? Und

redst kein Wort mit mir, ju = hel und redst kein Wort mit mir.

2. Ich seh es öinen Auglenen a.:
|: Daß du geweinet hast: |

4. |: Wett lieber, i wär gestorben: |
|: Und läg im küehle Grab: |

3. |: Warum sollt ich denn nit weinen: |
|: Und warum nit traurig sein?: |

6. |: Da würd ich auferstehen: |
|: Ins Himmelreich eingehn: |

40. Schatz, mein Schatz, reise nicht so weit von hier.

Kapodaster III. Bund.

G. B.

The musical score is written for voice and piano. The key signature has two flats (B-flat and E-flat), and the time signature is common time (C). The score is divided into two systems. The first system contains the first line of the song, and the second system contains the second line. The piano accompaniment features chords and moving lines in both hands. The voice part includes various musical notations such as notes, rests, and slurs. The lyrics are written below the voice staff.

1. Schatz, mein Schatz, rei = se nicht so weit von hier. Im Rö = se = li = gar =

te, da will i dir war = te, im grü = nen Klee, im wei = ßen Schnee. Schnee.

2. „Auf mein zu warten, das brauchst du's ja nicht.

! Geh du zu eim Reichen,

Zu deinesgleichen,

's ist mir eben recht, 's ist mir eben recht.“:

3. „Ich heirate nicht nach Geld und nicht nach Guet.

! Eine treue Seele,

Die ich mir wähle,

Wer's glauben tuet, wer's glauben tuet.“:

4. Wer's glauben tuet und der ist weit von hier!

! Er ist in Schleswig,

Er ist in Holstein,

Er ist Soldat und bleibt Soldat.“:

5. Soldatenleben und das heißt lustig sein.

! Wenn andre Leut schlafen,

So müssen wir wachen,

Müssen Schildwach stehn, Patrouillen gehn.“:

6. Patrouillen gehn das brauchst du ja nicht.

! Wenn dich die Leut fragen,

So sollst du sagen:

Schatz, ich bin dein und du bist mein.“:

41. Frisch fröhlich wend wir singen.

Worte von Hans Rudolf Manuel.

Weise von E. Hoechle.

G. B.

Selt.

Kapodaster VIII. Bund.

The musical score is written for a guitar (Kapodaster VIII. Bund). It consists of two systems of music. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in G major (one sharp) and 3/4 time. The piano accompaniment is in the same key and time. The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The vocal line has lyrics in German. The piano accompaniment has fingerings indicated above the notes.

1. Frisch fröhlich wend wir sin = gen ein fröhlich Lied = lin guet, das eim durchs Herz möcht
drin = gen! man mueß uns Wins gnueg brin = gen, drum hand all fri = schen Muet, drum hand all fri = schen Muet!

2. Herr Wirt, kumm du vergeben,
Mach numen uns guet Gschirr!
Wir wend in Fröuden leben,
All Truren lassen kleben,
Trag numen redlich für!

3. Du darfst darbi nit z'forgen,
Daz man dich überil
Mit Gelt, du mueßt uns borgen
Noch etwan manchen Morgen,
Wir hand noch lang der Wil.

42. Es blühen die Rosen im Tale.

Kapodaster III. Bund.

Sn.

1. Es blü = hen die Ro = sen im Ta = le, Sol = da = ten zie = hen ins Feld, ins Feld. Es

blü = hen die Ro = sen im Ta = le, Sol = da = ten zie = hen ins Feld. Leb

1 1 1 1 3 3 3 3 1 1

wohl du, mein Lieb = chen, du fei = nes, ja, ja, du fei = nes, von

4(—) 2(—) 1 1 4(—) 2(—) 1

Her = zen ge = fal = lest du mir, ja mir, von Her = zen ge = fal = lest du mir.

2. Und als er wieder nach Hause kam,
 Feinsliebchen stand vor der Tür.:
 „Gott grüß dich, du Liebchen, du feines,
 Von Herzen gefallest du mir“.:)

3. „Was brauch ich dir denn zu gefallen?
 hab längst einen anderen Mann.:
 Der ist ja viel hübscher, viel feiner,
 Von Herzen gefallet er mir“.:)

4. Was zog er aus seiner Tasche?
 Ein Messer, war scharf und spitz.:
 Er stieß es dem Mägdlein ins Herze,
 Das Blut ihm entgegenspricht.:)

5. Und als er es wieder herausger zog,
 Das Messer vom Blute so rot.:
 „Ach, Herrgott im siebenten Himmel,
 Wie bitter wird mir der Tod!“.:)

6. So geht's, wenn es Meitschi zwei Bueben lieb hat,
 Tuet wunderseelten guet.:
 Da hei mer's ja wieder gesehen,
 Was falsche Liebe tuet.:)

43. Hüt isch Sñlvester und morn isch Neujohr.

3art.

Kapodaster IV. Bund.

G. B.

1. Hüt isch Sñl = ve = ster und morn isch Neu = johr. Gänd mir au öp = pis zum gue = te Neu = johr. Gänd ihr mir

nüt, so stohn i do, bis ihr mi hei = sed wi = ters goh. Hüt isch Sñl = ve = ster und morn isch Neu = johr.

The musical score is written for voice and piano. The key signature has three sharps (F#, C#, G#) and the time signature is 3/4. The piano part features chords and arpeggiated figures. Fingerings and dynamics (p, pp) are indicated throughout the score.

2. Hüt isch Sñlvester und morn isch Neujohr.
 Gänd mir au öppts zum guete Neujohr.
 Gänd mir's denn zum Fänster us.
 Denn gohn i vor es anders hus.

44. Neujahrslied.

Weise und Satz von Gottfried Bohnenblust.

61

1. { Es kommt da-her gar scho-ne wohl von des Himmels Thro-ne, das hei-lig Neu-jahr, das kommt.
Es kommt da-her zu schleichen den Ar-men und den Rei-chen, das hei-lig neu-e Jahr.

Das sich noch nie ver-lag, es kommt da-her gar scho-ne wohl

von des Him-mels Thro-ne das hei-lig Neu-jahr, das kommt.

A. F. 1

45. Wenn ig es Burechäheli wär.

G. B.

Slink.

1. Wenn ig es Bu-re-chät-ze-li wär, so wött i leh-ra mu-ße: am A-be spät ins Ga-de-li goh, am

langsamer

A-be spät ins Ga-de-li goh, am Mor-ge wie-der u-ßa, am Mor-ge wie-der u-ßa.

2. Und we' mer in mis Gadeli gohst,
So wirf i di mit Steina.
Triff i di dä, so häst es dä!
An angersmal blieb deheima.

3. Ei Änneli, sig mer doch nit hön,
Ich will dir wahrli chrama
Sideni Bond und Leibeli dro,
Die Ella chost a Chrona.

4. Und wenn die Ella a Thaler chost,
I will dir's wahrli chaufa.
Du bist mi und ih bi di,
Du wirst mer net ertlaufa!

46. Es isch keis Öpfeli nit so rot.

63

1 Es isch keis Ö = pfe = li nit so rot, es heb es Würm = li i. So = bald die Meit = jä ge =

bo = re, fűeh-re sie ä fal = schä Schi, Schi, Schi, fűeh-re sie ä fal = schä Schi.

C. B.

2. Ä falschä Schi, ä stolzä Muat
Ist alle Chnabä Bruuch.
Am Abed wends' nit nieder
Und am Morged au nid uf.

3. Ä falschä Schi nur nit allein,
Dazuo ä stolzä Muat,
Das ist de junge Meitjä
Ihr einziges Heiratsguat.

4. Die Hasä, die mä schiefä soll,
Die laufä durch dä Wald,
Und Chnabä soll mä liebä,
Nu ja sie werden alt.

5. Und wenn sie alt und grumpfät sind,
Därlieränd sie där Schi:
Spricht eini zu där anderä:
„Nimm ä du, er ist nit mi.“

6. Wenn-t-ä du nit magst und än i nit mag,
Wer Teufels mag ihn dann!
Man ladht ihn in Kanonen,
Schiaßt ihn nach Amsterdam.

47. Es kam ein Herr zum Schlögli.

(Zwei Einzelstimmen im Kanon.)

G. B.

1. Es kam ein Herr zum Schlögli uf ei = nem schö = nen Röß = li. Da

Es kam ein Herr zum Schlögli = li uf ei = nem schö = nen

luegt die Frau zum Fenster us und sait: der Mann isch nit (bi) hus.

Röß = li. Da luegt die Frau zum Fenster us und sait: der Mann isch nit bi hus.

2. 's isch niemen dheim als d'Chinder
Und 's Maitli uf der Winde.
Der Herr uf sinem Rößli
Sait zu der Frau im Schlögli:

3. Sind's gute Kind, sind's böse Kind?
Ach, liebe Frau, sagt mir's geschwind!
Die Frau die sait: 's sind bösi Chind,
Sie folge der Mueter gar nit gschwind.

4. Da sait der Herr: so reit ich heim,
Dergleichen Kinder brauch ich kein.
Und reit uf sinem Rößli
Weit, weit enweg vom Schlögli.

48. Kommt all herein, ihr Engelein.

85

G. B.

mf 4 5 4 6 4 5 4

1. Kommt all her = ein, ihr En = ge = lein, kommt all her = ein.
Kommt singt dem klei = nen Kin = de = lein im Krip = pe = lein.

mp *mf* *p* *f*

mf *rall.* 6 6 13 13 6 *breit* 4 4 4 6 5 4

Kommt singt und klingt dem zar = ten Kin = de = lein, jin = get dem schö = nen Je = su = lein.

mf *rall.* *f* *breit*

2. Hier liegt es in dem Krippelein,
Das Kindelein,
Auf hartem Stroh im Windelein
Gewickelt ein.
Da liegt, da liegt das schöne Kindelein,
O Lieb, da liegt der Heiland mein.

3. Ihr schönen Geister Seraphin,
Ihr Engelein,
Kommt, wärmet in dem Krippelein
Das Kindelein.
Es leidet Qual in diesem kalten Stall
Der große Gott und Schöpfer mein.

4. Ihr Menschen, kommt auch allzumal
In diesen Stall
Und seht, was Gott getrieben hat
Aus Himmels Saal.
Die Sünd, die bind't den starken Heiland mein
In arme schlechte Windelein.

49. Lueg ufe, der Winter isch uf und dervo.

Behaglich.

Kapodaster II. Bund.

Worte von Theodor Meyer-Merian,
Weise von Johann Jakob Schaublin.

G. B.

1. Lueg, u . . . fe, der Win . . . ter isch

The first system of the musical score is for the first system of the piece. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in G major (one sharp) and 2/4 time. It begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The piano accompaniment is in the same key and time, with a treble and bass clef. The lyrics are '1. Lueg, u . . . fe, der Win . . . ter isch'. There are fingerings '4' and '5' above the vocal line. The piano part has a 'Mit Pedal.' instruction below it.

Mit Pedal.

uf und der . . . vo. Im Sun . . . ne . . . schyn

The second system of the musical score continues the piece. It features a vocal line and a piano accompaniment. The vocal line is in G major (one sharp) and 2/4 time. It begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The piano accompaniment is in the same key and time, with a treble and bass clef. The lyrics are 'uf und der . . . vo. Im Sun . . . ne . . . schyn'. There are fingerings '5', '4', '4', and '1' above the vocal line. The piano part has a 'Mit Pedal.' instruction below it.

5 5 4 *f*

3mi he jeh d'vö ge li ji he und

4 1 4 *rit.* 5 4

pfu fen em noch, und pfu fen em noch.

2. †: Mach uf an dim Härzli
 Au's Lädemli bald! :|
 Und d'Sunne laß schöne
 Dri ine, tief ine
 †: In hinterste Galt! :|
3. †: Wie wird's gli so heiter
 Im Kämmerli do! :|
 's lacht alles drin inne,
 Me mueß si schier d'sinne,
 †: Isch's vorig au no? :|

4. †: Säg d'Spinnpuppen-ufe,
 Der Staub und der Rueß! :|
 G'schwind mach di derhinter,
 Der Winter, der Winter
 †: Jech bald ufe mueß. :|
5. †: Rum uf jech! d'Sunne
 Isch Meister im Hus, :|
 Und was ihr im Wäg stoh!,
 Wurf wenna sunst kei Wäg goht,
 †: Zum Sänsterli us! :|

50. O du liebs Ängeli.

1. O du liebs Än = ge = li, Ros = ma = rin = fän = ge = li, o du liebs Här = ze = li,
 tue du nit e = sol Zitt = re nit e = so, tue nit e = so, ds Hüs = li fallt hüt nit um,
 gitt = re nit e = so, tue nit e = so, ds Hüs = li fallt nit um. ds Hüs = li fallt nit um.

rit.

rit.

2. 2. langsam

2. O du liebs Ängeli,
 Rosmarinstängeli,
 Allt wil, allt wil
 Denk i an di!
 Zittre nit u. f. w.

51. Dür ds Oberland uf und dür's Oberland ab.

69

Kapodaster III. Bund.

Sn.

Dür ds O = ber = land uf und dür's O = ber = land ab, da han i zweu Schäh = li, wär chaft mer eis ab? Dür's

O = ber = land uf und dür's O = ber = land ab, da han i zweu Schäh = li, wär chaft mer eis ab?

2. Mi Schatz ist e schöne,
Er schönert no viel.
Er schönert und schönert,
Bis en niemert meh will.

3 Der Liebgott im Himmel
Und 's Schätzli im Arm;
Der Liebgott macht sätig
Und 's Schätzli git warm.

52. Schö ist das Hänneli.

Ziemlich lebhaft und straff.

Appenzellische Schnitzelbank.

G. B.

Kapodaster V. Bund.

mf 1 4 1 1 1 4 1 1 1 4 1 4

Schö ist das Hën = ne = li am Mor = ge off em Sten = ge = li, es gi = ger = let ond gä = ger = let, ond

pp

Begleitung kann auch bis * wegfallen.

[zurückhalten.
Jedesmal schneller bis zum Schluß, dann *

1 4 1 4

hed de pur e Hën = ne = li, so hett' er gern a Gäß. Ma = ger ond fäß häßt die Gäß.

Chor.

Schö ist das Hen-ni-li am Morge off em Sten-ge-li, es gi-ger-let ond gä-ger-let de lie-be lan-ge Tag.

2. Schö ist das Henneli

Am Morge off em Stengeli usw.
 Ond hed de Pur e Gäß,
 So hett' er gern e Chue.
 Storfel zue
 häßt die Chue. *)
 Schö ist das Henneli usw.

3. Schö ist das Henneli

Am Morge off em Stengeli usw.
 Ond hed de Pur e Chue,
 So hett' er gern e Roß.
 Sattelpost
 häßt das Roß.
 Schö ist das Henneli usw.

4. Schö ist das Henneli

Am Morge off em Stengeli usw.
 Ond hed de Pur e Roß,
 So hett' er gern en Chnecht.
 Nütz recht
 häßt de Chnecht.
 Schö ist das Henneli usw.

5. Schö ist das Henneli

Am Morge off em Stengeli usw.
 Ond hed de Pur en Chnecht,
 So hett' er gern e Matt.
 Overzagt
 häßt die Matt.
 Schö ist das Henneli usw.

6. Schö ist das Henneli

Am Morge off em Stengeli usw.
 Ond hed de Pur e Matt,
 So hett' er gern e Wib.
 Schitterbig
 häßt mi Wib.
 Schö ist das Henneli usw.

7. Schö ist das Henneli

Am Morge off em Stengeli usw.
 Ond hed de Pur e Wib,
 So hett' er gern e Chend.
 Schlegeligrend
 häßt mi Chend.
 Schö ist das Henneli usw.

*) In Strophe 2-7 wiederholt man an der mit * bezeichneten Stelle die zu den beiden letzten Taktien gesungenen Worte der vorhergehenden Strophen; man singt also 3. B. in der 7. Strophe: Schlegeligrend häßt mi Chend, Schlitterbig häßt mi Wib, Overzagt häßt mi Matt usw. Dann erst folgt wieder: Schö ist das Henneli...

53. Schnurre, schnurre=n=um und um.

Kapodaster IV. Bund.

G. B.

The musical score is written for guitar with a capo on the 4th fret. It consists of two systems of music. The first system has a melody line with lyrics and a piano accompaniment. The melody line starts with a treble clef, a key signature of three sharps (F#, C#, G#), and a 2/4 time signature. The lyrics are: "1. Schnur = re, schnur = re um und um, Räd = li, trüll di um = me." The piano accompaniment is written for the left hand with a bass clef and a key signature of three sharps. The second system continues the melody and piano accompaniment. The lyrics are: "Eu = je = ri Sach gäht schü = li chrumm. D'Eu = e tüend scho brum = me." The piano accompaniment includes a section marked "leicht" (light).

2. Thume grad iez aus der Stadt
 hei mit Wib und Chinde,
 ha mit General Andermatt
 Züri welle plündre.

3. Wunder für ganz Chelleland
 Häm-mer welle hole,
 Gold und Silber, Diamant,
 Alli Säck ganz volle.

4. Doch vergebis vor der Stadt
 Sim-mer alli gesse,
 Wil die Chleechue Andermatt
 D'Chugle hät vergesse.

5. Mini Säck die träg i hei
 Leer vun alle Schätze,
 Langi Nase, müedi Bei
 Und die alte Setze.

6. Schnurre, schnurre=n=um und um,
 Rädli, trüll die umme,
 's ist mer grad iez nümmе drum,
 Züri z'biribumme.

54. Frisch auf, Soldatenblut.

78

W. K.

f Frisch auf, Sol-da-ten-blut, faßt ei-nen fri-schen Mut! Und laßt euch nicht er-schüt-tern, wann

f schon Ka-no-nen zit-tern. Schla-ge nur tap-fer drein, ich will der Leb-te sein.

2. Die Trommel rühret sich,
Ihr Klang ist fürchterlich.
Man sieht fast keinen Boden
Vor Sterbenden und Toten.
Hier liegt ein Fuß, ein Arm,
O daß es Gott erbarm.

3. (p)rit. Wie manche junge Braut,
Die weinet überlaut.
Den sie so treu geliebet,
Ist in der Schlacht geblieben.
Sein Lauf ist nun vollbracht.
O Schätzeli, gute Nacht.

55. Pož marter Kueri Velti.

Aus dem Bicocca-Lied von Nikolaus Manuel (1522).

Die Weise ist der Pavierton (1525). O. K.

Gemäßigt.

11 11 12 11 1 4 5 4 11 11 12 11

1. Pož mar-ter, Kue-ri Del - til du haſt vil — lie - der gmacht, rüemſt dich in al - ler wel - te,

1 4 5 4 11 11 7 6() 11 4 7

du ha - beſt — gwnnen ein ſchlacht. Du lügt als wit dir's mul iſt und rüemſt dich dir'r

eig - nen schand: der gra-ben het dir s le - ben gfrist, kein's land - knechts gwer noch hand,

2. Mit hohen, schwören, blären
Wend ir all welt erschlan;
Warumb hand ir Nawerren
D'Eidgnossen stürmen lan?
Di statt hand wir gewonnen,
Erschlagen iwer fründ;
Warum sind ir da nit kummen?
Daß üch 's hell'sch füwr entzünd!
3. Was darf es vil kramanzen?
Wir hand all groß beger,
Einmal mit dir zue tanzen,
Wo gar kein Vorteil wär.
Säg an, landsknecht, wie gfallt's dir?
Es wil nit für dich sin;
Glich wie die tachs und murmeltier
Also grabend ir üch in.
4. Ir dorstend üch nit rüeren
Und blibend in dem nest,
Wiewol ir iezund füeren
Groß triumpf, pracht und fest.
Hand wir die flucht all troffen,
Da wir vom graben kamend,
Warumb sind ir denn nit nahen glossen
In tusend tüfel namen?
5. Du nennst uns allzit heine
In dinem lugelied
Und sprichst, Albrecht vom Steine
Und Arnold Winkelried
Und ander fromm eidgnossen
Die heigend vil wunden ghan:
Sie sind vom geschüz erschossen,
Gott wöll ihre seelen han!

(Strophe 1, 8, 13, 17, 19 des Originals; J. Bächtold, Niklaus Manuel 21 ff.)

56. Es wollt es Mägetli frueh ufstah.

Kapodaster II. Bund.

G. B.

The musical score is written for voice and piano. The key signature is one sharp (F#), and the time signature is 6/8. The score is divided into two systems. The first system contains the first line of the song, and the second system contains the second line. The lyrics are written below the vocal line. Fingerings are indicated by numbers 1, 2, 3, 4 above the notes. The piano accompaniment consists of a right-hand part and a left-hand part. The right-hand part often plays chords or moving lines, while the left-hand part provides a steady bass line with some harmonic support.

Es wollt es Mä = get = li frueh uf = stah, drü Stün = de = li vor dem Tag. — Und es

wollt in grüe = ne Wald u = si gah, wollt bre = che Bram = bee = re = li ab, — und es

wollt i grüne = ne Wald u = si gah, wollt bre = che Bram = bee = re = li ab.

2. Und wie=n-es in grüne Wald usi kam,
Begegnet ihm ds Jegerlis Chnecht.
„Chleis Meitschi, gang us dem Walde,
Das Stehlen ist gar nit recht“.

3. „I ha dir no nüt gstohele,
I ha dir no nüt genoh.
Den Weg, den i 's gegange bi,
Denselfige gahn i 's iez no.“

4. Und wie=n-es chli witer ferhinderhi kam,
Begegnet ihm ds Jegerlis Suhn.
„Chleis Meitschi, sitz nider im Walde,
Gwinn nume dis Schöubeli voll.“

5. „Es Schöubeli voll begehren i nit,
An em Hämpfeli han i scho gnue.“
Und sie beide lagen beisammen
Und schliefen in süeßer Rueh.

6. Und als drü Viertelsjahr ume war,
Brambeereli wuechsen groß,
Sie waren so groß gewachsen
Dem Anneli bis i d'Schoß.

7. Und als es schaute das Chindeli a:
„Herr Jeses, was han i geta!
Si das iez mini Brambeereli
Die wo=n=i gewunne soll ha?“

57. Das Jagen und das ist mein Leben.

Frisch, Str. 3 ruhig.
Kapodaster V. Bund.

1. Das Ja - gen und das ist mein Le - ben, ihm hab ich mich gän - z - lich er - ge - ben in dem Wald. Und ich

geh' auf das Schie - ßen, laß - se michs nicht ver - drie - ßen, so lang es mich freut, freut, und mein Stut - zer los - geit.

G. B.

2. Und als ich in finstre Wald käme,
Da sah ich vo ferne ein Hirtlein da stehn.
Und der Stut - zer muß knallen,
Das Hirtlein muß fallen
Von Pulver und Blei, Blei,
In dem Wald sind wir frei.

3. (p) Die finstre Nacht tät sich einschleichen,
Die Sterne am Himmel die leuchten so hell.
Gibt es hier nichts zu jagen,
So leg ich mich schlafen,
Begib mich zur Ruh, Ruh,
Meinen Stut - zer dazu.

58. Unser Leben gleicht der Reise.

79

Kapodaster II. Bund.

G. B.

1. Un = ser Le = ben gleicht der Rei = se ei = nes Wan = dres in der Nacht.

Je = der hat in sei = nem Gle = se et = was, das ihm Kum = mer macht.

2. Aber unerwartet schwindet
Vor uns Nacht und Dunkelheit,
Und der Schwergedrückte findet
Einderung in seinem Leid.

3. Darum laßt uns weitergehen,
Weichet nicht verzagt zurück!
Dort in jenen fernen Höhen
Wartet unser noch ein Glück.

4. Mutig, mutig, liebe Brüder,
Gebt die bangen Sorgen auf!
Morgen geht die Sonne wieder
Freundlich an dem Himmel auf.

59. I öfrem liebe Schwiizerland.

Weise frei nach Ambühl.

Sn.

Kapodaster V. Bund.

1 1 2 2 1 1() 4 1 1

3 öf = rem lie = be Schwi = zer = land ged's gwüß ke lö = fti = ger Lüt as wie im Ap = pe =

2 2 1 5 4 2 1 4 4 1 1

zel = ler = land, du meensch de fri = li nüd. Ond fröh = lig gönd sie us und i, ond hen = kid nüd de

4 2 2 () 1 1 3 1 2 1 3

Chopf, ond wer nüd singt bim Gläs = li Wi, ist gwöß en ar = me Tropf, ist

1 2 1 1 1 1 2

gewiß en ar = me Tropf. Djörli dö = rü dürl = dü, djörli dö = rü dürl = dü, dü djörli dü = rü dü djörli

Red. * Red. * Red. *

1 1 1 2 1

dü = rü dürl dü, djörli dö = rü dürl dü, djörli dü = rü dürl dü, dü djörli dü = rü dü dü = rü dü!

Red. * Red. * Red. * Red. *

2. Sie chönid währli fröhlig see,
 Sie hend jo, was sie wend,
 En frohe Sinn ond no viel meh:
 Deheemet Wib ond Chend.
 E Ländli hend's, Gott Lob ond Dank,
 He söttigs wit ond brät.
 Gott segni ene Spis ond Trank,
 Hed ehne d'Freiheit bhtää.

3. Sie weechid denn vom Moge früe
 Bis d'Sonnen abi good,
 Ond sönd denn währli z'frieden au
 Bi Chäs ond Mülch ond Brot.
 Ond wenn si denn Firabed hend,
 So tüecht sie 's Pflisli guet,
 Seu juugid dra bim Sackermost
 Wie ame Zockerhuet.

4. Em Früehlig fahrt de Senn of d'Alp
 Mit Chueh ond Stier ond Gäh
 Ond juchzet, was er juchze cha,
 Im hübsche Sennehäh:
 Schneewißes Hempli hed er a
 Ond geeli hösli au,
 Ond mengi Jumpere luegt en a,
 Wär schräkli gern si Frau.

5. Vil Herelüt, die chööd zo ös
 I's Appezellerland,
 Ond bjuuchid ös mit Wib ond Chend
 Ond luegid ommenand.

Seu göhnd denn bis i's Wildkühlchli
 Ond bis ge Meglisalp,
 Im Whghbad trinkids' Schottebrueh
 Ond weerid gjönder drab.

60. Wie lieblich tönt's i Berg u Wald.

Kapodaster II. Bund.

Wort und Weise von Aloys Gluh.
5n.

The first system of the musical score is written for voice and piano. The voice part is in treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 2/4 time signature. It features a melody with various fingerings indicated by numbers 1, 2, and 5 above the notes. The piano accompaniment is in bass clef, also with a key signature of two sharps and a 2/4 time signature, marked with a 'p' for piano. The lyrics are written below the voice staff.

Wie lieblich tönt's i Berg u Wald! Der Mai ist do, 's ist nümme halt, der

The second system of the musical score continues the melody and accompaniment. The voice part continues with the same key signature and time signature, with fingerings 5, 4, 2, and 1 indicated. The piano accompaniment continues with the same key signature and time signature. The lyrics are written below the voice staff.

Win-ter ist ver-schwun-de, die trübe Ta-ge ist ver-bi-mer

chön = ne wie = der lus = tig si, 's git wie = der schö = ni Stun = de.

2. Im Garte blühe d'Blüemli scho,
Und 's Spähli fliegt im Gspänli noh,
Sie tüe enander chüsse;
Do denk i denn mi Teil derzue,
Und was i öppe selber tue,
Das bruchet ihr nüt z'wüsse.

3. Juheh! Wie isch mis Herz so froh!
I will go d'Chuehli use loh,
Mer wei uf's Bergli tribe;
Ho, schick di Hans, jeh isch es Zit,
Bis use isch es ordli wit,
Mer chönne nimme blibe.

4. I glaub, die Chuehli wüsse's scho,
Dass sie ufs Bergli chönne goh,
Sie si voll Lust und Freude.
Jeh bhüet ech Gott, ihr liebe Lüt!
Gott spar ech gsund, und zürnet nüt,
Mer müesse von ech schetde.

5. 's isch denn no Milch im Genterli;
Sit au so guet und nehmet sie,
Es git dem Chind es Böppli.
Jeh wei mer aber hurtig goh,
Sußt laufen is die Chueh dervo –
Nu, Hans, leg uf dis Chäppli!

61. 'scha of der Welt nütz töllersch ge.

Jodler von Joh. Heinrich Tobler.

Srisch.

Sn.

1. 'scha of der Welt nütz töl = ler|sch ge as do bim Dech = li wä = de, wett's

lie = ber no as Rots = herr see! Seb chönnt mer no vet = lä = de Dū = rü = dü = rü

13 13 6 6 13 13 6 4
 dui = ä, dui = ä, dui = ä, dü = rü = dü = rü = dui = ä, dui äü = dü. Drörl lär!

4 5 4 4 4 5 4
 dü = rü = dü = dü = rü dui = a. Drörl lär! dü = rü = dü dü = i = a.

2. En Rotsherr mos vil Ohmues ha,
 's cha menge drom nüd trüene,
 Mos dick mit Lüte z'prächte ha,
 's gieng ringer mit de Chüene.
 Dürü dürü düri=ä...

3. Ond hem-mer au ke Wi ond Most,
 E Mälchli ist gschwind gspotte,
 Ond gßöndesch geed's bim Sackermost
 Gad nüz as frisch Schotte.
 Dürü dürü düri=ä...

4. Wie ist do nüd e gßondi Loft,
 Wie isch e montesch Singel
 Wie ghööt me'sch i de Fölschlochloft
 So lieplig nohi chlinge:
 Dürü dürü düri=ä...

62. I bi ne Bergma wohlgemuet.

mf I bi ne Berg-ma wohl = ge = = muet, wohl = ge = =

p1 4 muet eh ja guet, eh ja guet. Chleis Meit = schi, trib um = e, trib an = e, trib

p 1 4 um = e, trib an = e den bru = nen Stier. Die räch = te Chna-be si no nit hier, si

*) Dieses Vorspiel sollte auf der Gitarre mitgespielt werden.

1 1 4

no nit hier, sie si dōrt o = be wohl uf der Glueh. Sie si dōrt o = be wohl

p 1 4 1 4 *mf* 5 4 4 *p*

uf der Egg, uf der Egg. Sie hor = ne de = ne

1 4 1 4 1 *mf* 3 1 4 1 4

schwarz = bru = ne Meit = sche = ni i ds Bett. Hin = den am Nie = se und vor am Nie = se

4 *f* 1 1 2 2 1 1 2 *p* 1 1 *p*

da fi die zwo schön-ste Al = = pen im Sie-be = tal, im Sie = be = tal, im

p 4 1

Sie = be = tal, im Sie = be = tal, im Sie = be = tal, Sie = be = tal, Sie = be = tal, Sie = be = tal,

4 1 4 *f* 1 1 2 2 1 1 2 1 1 1

Sie = be = tal! Da fi die zwo schön-ste Al = = pen im Sie = be = tal.

Röseligarten-Lieder

geseht und bearbeitet von
Gottfried Bohnenblust

Zu diesem 1. Band der Lieder mit Klavierbegleitung ist ein zweiter erschienen:

Im Röseligarte. Schweiz. Volkslieder, herausgegeben von O. von Greyerz.
Mit Klavierbegleitung. II. Band. 5. Auflage. Fr. 3.35

Diese unsere Volkslieder sind in Stadt und Land bekannt, in Haus und Schule beliebt, gerade ihrer feinen Begleitung wegen; denn das einstimmige und unbegleitete Lieder-singen befriedigt nicht immer, und man greift gern zu so schönen Begleitungen wie sie hier vorliegen.

* * *

Ferner erschienen von Gottfried Bohnenblust:

Acht Soldaten- und Trinklieder aus dem Röseligarten.
Für 4 Männerstimmen geseht. Fr. 1.—

„Welcher langeslustige Schweizer griffe nicht gern nach diesen Quellen der Volkspoesie mit dem schlichten Liedesatz? Das ist gute, wahrhaftige Kost. Ein einziges dieser Heftchen wiegt an Gehalt ganze Bände von sentimentalen, unechten Kunstgesängen auf. Ihr Lehrer und Dirigenten greift zu!“
(Evang. Schulblatt.)

„Wahre Perlen, von kundigster Hand vierstimmig bearbeitet, aus dem köstlichen Bändchen des ‚Röseligarten‘ gehoben.“
(Neue Zürcher Zeitung.)

Verlag von A. Franke u. G. Bern

